

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Saskatchewan, erscheint jeden Donnerstag in
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 In Canada, per Jahrgang \$2.00
 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Anfordigungen werden berechnet zu
 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Postanfragen werden zu 20 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erschlüssliche katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
 dingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance,
 \$2.50 to the United States and abroad
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising \$1.00 per inch
 for first insertion, 50 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. hien + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. hien + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
 18. Jahrgang, No. 26. Münster, Sask., Donnerstag den 11. August 1921. Fortlaufende No. 910.

Vom Ausland.

Berlin. Nach Meinung des
 Auswärtigen Amtes sind die Ver-
 handlungen zwischen dem ameri-
 kanischen Kommissar Drefel und
 dem Minister des Auswärtigen Dr.
 Nolten in den letzten drei Wochen
 nicht genug fortgeschritten, um die
 Ansicht zu rechtfertigen, daß für den
 baldigen Abschluß eines formellen
 Friedensvertrages zwischen Deutsch-
 land und den Ver. Staaten eine
 allgemein annehmbare Grundlage
 geschaffen ist.

— Karl Trimborn, der bekannte
 Zentrumsführer, ist letzte Woche
 in Bonn aus dem Leben geschieden.
 Karl Trimborn hatte zur Zeit das
 Amt des Präsidenten des Rhein-
 landes inne, wozu er im Jahre
 1919 von der Berliner Regierung
 ernannt worden war.

— Vom Jahre 1914 bis 1918 hat
 Deutschland nach der revidierten
 Zusammenstellung der deutschen
 Verlustlisten allein an Toten 1,792,
 368 Mann verloren, und die Zahl
 der Verwundeten beträgt 4,246,874.
 Dazu kommen noch 200,000, die
 immer noch als vermißt gemeldet
 werden. Die Verluste der deutschen
 Marine, die in den obengenannten
 Ziffern mit einbegriffen sind, be-
 laufen sich auf 34,236 Tote und
 31,085 Verwundete.

— **Wien.** Nach einer Meldung des
 „Neuen Wiener Tagblattes“ aus
 Budapest erklärte Reichsverweser
 Horthy, daß der Tag der Königs-
 wahl in Ungarn unter allen Um-
 ständen Anfang Sept. sein wird.

— Laut einem Vertrag werden
 Rumänien, Jugoslawien u. Tschecho-
 Slowakien an Ungarn Krieg erklä-
 ren, sollte Kaiser Karl wieder den
 ungarischen Thron bestiegen.

— Die österreichische Krone sinkt
 andauernd im Werte. Der Kurs
 ging Ende Juli herunter auf 930
 für einen Dollar. In Börsenkrei-
 sen hält man dafür, daß eine der
 Ursachen für diesen Rückgang in
 dem zunehmenden Mißtrauen zu
 finden ist, daß vom Auslande weite-
 re Hilfe kommen werde, und als
 eine weitere Ursache wird die fort-
 währende Veranschlagung neuer
 Papiergeldes zur Deckung der Re-
 gierungsausgaben angesehen.

— **Budapest, Ungarn.** Die un-
 garische Krone, die kürzlich auf 180
 für 1 Dollar zurückging, ist weiter
 auf 400 für 1 Dollar gefallen. Die
 kürzlichen Kursschwankungen haben
 eine ernstliche wirtschaftliche Krise
 hervorgerufen und zunehmende Ent-
 rüstung herrscht über das Treiben
 von Spekulanten in Zürich, die an
 dem Unheil schuld sein sollen.

— **Warschau.** 15,000 Univerfitäts-
 studenten in Warschau, Lemberg,
 Krakau, Lublin, Posen und Wilna
 erhalten durch die amerikan. Hilfs-
 Administration je täglich eine Mahl-
 zeit. Die Studenten sind alle über
 17 Jahre alt und zahlen zur teil-
 weisen Bestreitung der Unkosten
 pro Mahlzeit 10 polnische Mark (jezt
 ungefähr 1/2 Cent). Das polnische
 Ministerium unterstützt die Tätig-
 keit der amerikanischen Hilfsverwal-
 tung und hat an dieselbe 180,000
 Pfund Kartoffeln zum halben Mark-
 preis abgegeben, und die Bewal-
 tungsbehörden in Posen haben 20,
 000 Pfund Butter zur Verwendung
 für die Studenten unentgeltlich ge-
 liefert. Außer den Studenten werden
 in diesen Distrikten über 1,300,
 000 Kinder im Alter bis zu 17 Jah-
 ren täglich mit Mahlzeiten versorgt.

— Der polnische Finanzminister
 hat dem Parlamente bei Unterbrei-
 tung des Budgets mitgeteilt, daß
 beabsichtigt sei, weitere Staats-
 monopole zu schaffen und die indi-
 rekten Steuern zu erhöhen. Er
 gab die inneren Schulden auf 150,
 000,000,000 Mark und die äußeren
 Schulden auf 3,000,000,000 Francs
 in französischer Währung an und
 erklärte, daß der niedrige Stand des
 polnischen Geldes darauf zurückzu-
 führen sei, daß das Ausland kein
 Vertrauen zur polnischen Regierung
 habe. In dem Budget sind 61,000,
 000,000 Mark für das Kriegsmini-
 stერიum vorgesehen, ein Drittel des
 ganzen Budgets. Der „Kurjer
 Polski“ berichtet, daß das Einkom-
 men des Staates im ersten Quar-
 tal d. J. 4,900,000,000 Mark betragen
 habe und daß in den ersten 10
 Tagen des Monats Juni Papier-
 geld im Betrage von 7,000,000,000
 Mark ausgegeben worden sei.

— **Rom.** König Viktor Emanuel
 hat das Kasino in Campione schlie-
 ßen lassen, nachdem der frühere
 deutsche Kronprinz Friedrich Wil-
 helm in einem Telegamma, das
 dem König von Italien von der
 schweizerischen Regierung zugestellt
 wurde, darum ersucht hatte. Das
 Telegamma des Ex-Kronprinzen
 enthielt die Mitteilung, daß Prinz
 Friedrich Leopold von Hohenzollern,
 ein naher Verwandter des Kron-
 prinzen, sein ganzes Erbe in dem
 Kasino innerhalb drei Tagen im
 Spiel verloren habe. Außerdem
 habe der 26-jährige Prinz ein Ver-
 hältnis mit einer russischen Tänzerin
 angeknüpft. Der Ex-Kronprinz
 hatte sich an die schweizerische Re-
 gierung gewandt, weil Prinz Fried-
 rich Leopold Aufenthalt in Lugano
 genommen hatte, von wo aus er
 das Kasino in dem italienischen
 Badeort besuchte.

— **Neapel.** Enrico Caruso, der
 bedeutendste Tenor der Gegenwart,
 ist hier am 2. Aug. gestorben, und
 zwar an Bauchfellentzündung, die
 sich nach einer Operation zur Beie-
 tigung eines inneren Geschwürs
 eingestellt. Caruso war seit Mon-
 aten krank, aber es schien, daß er sich
 fast vollständig erholt hatte. Die
 Todesnachricht kam darum uner-
 wartet. In den Kabelmeldungen
 wird hervorgehoben, daß er gut
 vorbereitet als treuer Sohn der
 Kirche starb. Caruso hat viele Jah-
 re in den Ver. Staaten zugebracht.
 Er war im Jahre 1873 in Neapel
 geboren und trat zuerst als Sänger
 im Jahre 1894 auf. 1903 wurde er
 von Heinrich Conried, dem damaligen
 Direktor der Metropolitan Opera
 Co., für Amerika gewonnen.
 1918 heiratete Caruso eine Ameri-
 kanerin, Frä. Dorothy Park Benja-
 min, die ihn mit einer Tochter be-
 schenkt hat. Carusos Nachlaß be-
 trägt ca. 50 Millionen Lire.

— **Rußland.** Von den Zustän-
 den in Petrograd infolge der in
 Rußland herrschenden Hungersnot
 gibt der Revaler Korrespondent des
 „Tageblatt“ eine traurige Schilder-
 ung. Danach haben die Arbeiter
 allen Mut verloren. Kaum die
 Hälfte zeigt sich in den Fabriken
 und es wird fast garnicht gearbeitet.
 Alle Disziplin ist verloren gegangen.
 Die Gebäude in der Stadt sind zer-
 fallen, weil es an Material zum
 Aufbessern fehlt. Jedermann lei-
 det Hunger. Was an Schwären
 vorhanden ist, wird von der Regie-
 rung in kleinen Rationen ausgeteilt.
 75% der Fabriken sind geschlossen,

weil kein Brennstoff vorhanden ist.
 Alle hölzernen Häuser sind bereits
 in Brennholz verwandelt worden.
 Aus den Hungersnotdistrikten wer-
 den die ersten schlimmen Berichte
 bestätigt. In den Städten sterben
 die Leute auf den Straßen an Hun-
 ger, und viele tausende nähren sich
 von Gras, Feldmäusen und Maul-
 wurfen; 90% der Choleraerkranken
 sterben.

— **Konstantinopel.** Das Kabi-
 net der hohen Pforte kam in Kon-
 stantinopel zu dem Schluß, daß
 ein Versuch, die Einstellung der
 Feindseligkeiten zwischen Griechen
 und türkischen Nationalisten in
 Kleinasien herbeizuführen, unzeit-
 mäßig sein würde, solange in den
 Kämpfen um Angora nicht die Ent-
 scheidung gefallen sei. Von der
 Südküste des Schwarzen Meeres
 wird berichtet, die Griechen hätten
 das 75 Meilen westlich von Samsum
 gelegene Sinope, sowie Trapezunt
 von Kriegsschiffen aus beschossen;
 der griechische Zerstörer Panther soll
 durch das Feuer türkischer Küsten-
 batterien beschädigt worden sein.
 Nach den zuverlässigsten Angaben
 über die bisherigen Verluste der
 Nationalisten, die aus türkischen
 Quellen vorliegen, sollen dieselben
 sich auf 5,000 Gefallene, bezw. Ver-
 wundete nebst 8,000 Gefangenen
 belaufen; außerdem sollen sie unge-
 fähr 50 Geschütze und sonst wertvol-
 len Kriegsbedarf verloren haben.
 Auf griechischer Seite werden die
 Verluste der türkischen Nationalisten
 in den bisherigen Kämpfen in Klein-
 asien auf 11,000 Gefallene, bezw.
 Verwundete, sowie 6,000 Gefangene
 geschätzt, außerdem sollen den Grie-
 chen 42 Geschütze in die Hände ge-
 fallen sein. Ihre eigenen Verluste
 geben die Griechen auf ungefähr
 7,500 Gefallene, bezw. Verwundete
 und 2,000 Gefangene an. Mustafa
 Kemal's Streitkräfte, die auf weni-
 ger als 50,000 Mann zusammenge-
 schmolzen sein sollen, haben auf
 einer Hügelkette etwa vierzig Me-
 ilen östlich von Geli Schehr Stellung
 genommen und werden aus zehn
 Meilen Entfernung von mehreren
 starken griechischen Divisionen genau
 beobachtet. Die Türken haben dort
 eine vorbereiteten Verteidigungs-
 Stellung, und man glaubt auch
 nicht, daß sie einen neuen Gegenan-
 griff versuchen wollen; ihre Artillerie
 hat durch Verluste an Geschützen be-
 deutend gelitten, und ihr Verbesse-
 rungsplan soll sehr mangelhaft sein,
 größtenteils sich auf Ochsenwagen
 beschränken.

— **Paris.** Der gewaltige Fort-
 schritt, den die Luftschiffahrt in den
 letzten Jahren gemacht hat, läßt sich
 am besten aus der Tatsache erkennen,
 daß die französische Regierung jetzt
 regelmäßig Luftfahrpläne veröffent-
 licht. Sie werden von Laurent
 Gynac, dem französischen Minister
 für Luftschiffahrt, herausgegeben.
 Allerdings besteht der Fahrplan ge-
 genwärtig nur aus einem bescheidenen
 Büchlein von dreißig Seiten;
 aber die Zeit ist gar nicht fern, da
 dies Buch seinen Umfang vervier-
 fachen wird. Es besteht nämlich die
 Absicht, alle kontinentalen Luftlinien
 in diesen Fahrplan aufzunehmen.
 Vorläufig hat allerdings Frankreich
 noch den Vorrang, den ersten und
 einzigen Luftfahrplan der Welt zu
 besitzen. Paris ist jetzt durch vier-
 zehn Luftlinien mit dem nördlichen,
 östlichen und südlichen Frankreich
 verbunden. Die Linien nach dem
 westlichen Frankreich sind noch nicht

genügend entwickelt und kommen
 daher kaum in Betracht. Es wird
 erwartet, daß sie ungefähr in die
 gleiche Zeit in vollem Betrieb sein
 werden, da die Linien zwischen Mar-
 seilles und den Städten in Algier
 und Tunis eröffnet werden können.
 Die bis jetzt bestehenden Linien ver-
 binden Paris mit Brüssel, Amster-
 dam, Hamburg, Berlin, Prag und
 Warschau. Der Dienst auf diesen
 Linien ist besser und zuverlässiger
 als auf den Eisenbahnen. Die Fahr-
 pläne sind nach dem Muster der
 Eisenbahnfahrpläne ausgearbeitet;
 sie geben die Zeit der Abfahrt und
 Ankunft in den verschiedenen Stä-
 dten an. Es besteht jedoch die Absicht,
 bald auch Beschreibungen der Land-
 schaften hinzuzufügen, damit die
 Passagiere zu jeder Zeit feststellen
 können, wo sie sich auf ihrem Fluge
 befinden.

— **Löwen.** Am 28. Juli wurde
 hier unter großen Feierlichkeiten der
 Grundstein zur neuen Bibliothek
 der Universität Löwen durch Kar-
 dinal Mercier gelegt. Eine Depesche
 des Präsidenten Harding kam zur
 Berlehung. König Albert hielt eine
 Rede. Dr. R. Murray Butler, von
 der New Yorker Columbia Univer-
 sität, wohnte der Feier als offizi-
 eller Vertreter Amerikas bei. Die
 neue Bibliothek ist eine Stiftung
 der Amerikaner und soll das histori-
 sche alte Bibliothekgebäude ersetzen,
 das im Kriege bei der Einnahme
 der Stadt abbrannte.

— **London.** Großbritannien hat
 den Plan, eine Konferenz über
 die pazifischen Fragen durchzuführen,
 aufgegeben und ist bereit, an der
 Konferenz in Washington nach dem
 ursprünglichen Vorschlage des Prä-
 sidenten Harding teilzunehmen, wie
 in Regierungskreisen verlautet.
 Großbritannien hat auch dem für
 die Konferenz vorgeschlagenen Dar-
 lehen, 11. Nov., dem Jahrestag des
 Waffenstillstands, zugestimmt und
 wird in die Beratung ohne alle Vor-
 behalte eintreten.

— **Lord Blyth** begab sich von
 London nach Liverpool, wo er
 auf der „Empress of France“ sich
 nach Quebec einschiffte. Er ist be-
 kanntlich der neue General-Gouver-
 neur von Canada.

— **Paris.** In der Sitzung des
 Obersten Rates vom 9. Aug. wurde
 beschlossen, keine Verstärkungen
 nach Oberschlesien zu schicken, weil
 die Briten dagegen waren. Wie
 aus guter Quelle erklärt wird, sol-
 len sich Briand und Lloyd George
 in einer Privatunterredung auf eine
 Kompromiß-Teilung Oberschlesiens
 geeinigt haben.

— **Berlin.** Die deutschen Behör-
 den haben Maßnahmen ergriffen,
 um das Eindringen der Cholera von
 Rußland zu verhindern. Die deut-
 sche Hilfskommission berichtet, daß die
 Cholera von Flüchtlingen bereits
 nach Warschau gebracht worden sei.
 Auch in Danzig sollen einige Fälle
 aufgetreten sein. Die Moskauer
 „Sowetsjka“ veröffentlicht, daß zwi-
 schen dem 1. Jan. und 15. Juli in
 Rußland 47,779 Fälle von Cholera
 gemeldet wurden, 24,000 Fälle al-
 lein im Juni. In der Provinz Sa-
 ratow wurden seit Jahresbeginn
 7096 Fälle gemeldet. Der ameri-
 kanische Senator France, der soeben von
 Riga in Berlin eingetroffen ist,
 sprach indessen die Ansicht aus, daß
 die Sowjetregierung den Sturm,
 den Hungersnot und Seuche gegen
 sie herausbeschworen haben, aber
 nicht leben werde.

Aus Canada

Saskatchewan.

— **Regina.** Am Abend des 4.
 August zog ein von heftigem Winde
 begleitetes schweres Hagelwetter
 über einen Landstrich von 75 bis
 100 Meilen östlich und südlich
 von Regina. Der an den Getreide-
 feldern angerichtete Schaden wird
 auf über \$1,000,000 geschätzt.
 Schwerer Schaden wurde gemeldet
 aus Yellow Grass, Tynan, Midale,
 Cadoux, Rainton, und Broadview.
 Folgende Gegenden haben eben-
 falls schwer gelitten: Bengough,
 Crane Valley, Reville, Tribune,
 Racon, Weyburn, Etovan, Halb-
 breite, Katcliffe, Radville, Mitchell-
 ton, Limerick, Rincard, Aneroid,
 Pontier, Vanguard, Avonlea,
 Klotomis, McTaggart, Genlon,
 Goodwater, Assiniboia, Scotsguard,
 Dinmore, Grayburn, Pas-
 qua, Botsley, Moosomin, und
 Coronation, Alta. Ein gewisser
 Cooke im Radville Distrikt hat 2
 Stiere und eine Kuh verloren. Man
 dachte sich, daß die Wucht der
 Hagelsteine den Rücken der Tiere
 förmlich aufgerissen hatte! Drei
 erschlagene Wölfe fand man auf
 offenem Felde; eine Lamme durch
 den Hagel getöteter Vögel, Hasen
 und andere Tiere bedeckten die Erde.
 Wie überall, gibt es auch in die-
 sem Falle eine ganze Anzahl Far-
 mer, die keine Versicherung hatten.

— **Regina.** Beamte des Land-
 wirtschaftsministeriums wiederhol-
 ten die Unrichtigkeit des Berichts,
 daß sich schwarzer Koth im Saskat-
 chewan Getreide vorfindet. Weis-
 experten dieses Departements, wel-
 che beständig die Provinz durch-
 streifen um das Wachstum des Ber-
 zens zu prüfen, fanden Probehal-
 me an das Hauptbüro, welche be-
 weisen, daß Koth vorhanden ist, je-
 doch handelt es sich um den gewöhn-
 lichen roten Koth der Halme, nicht
 aber des schwarzen.

— **Regina.** Saskatchewans füh-
 rende Stellung unter den übrigen
 Provinzen der Dominion in bezug
 auf Produktion von Hafer und har-
 ten Frühjahrweizen geht klar und
 deutlich aus dem soeben seitens des
 statistischen Provinzialbüros her-
 ausgegebenen Berichtes hervor. Es
 handelt sich hier um das Jahr 1920.
 In demselben wurden in ganz Can-
 ada 530,709,700 Bushel Hafer ge-
 zogen. Saskatchewan erzeugte von
 dieser Gesamtmenge 141,549,000
 Bushel oder 26.67 Prozent. Die
 Ueberlegenheit unserer Provinz
 bezgl. Frühjahrweizen ist noch ausfal-
 lender. Von dieser Getreideart wur-
 den 113,135,300 Bushel gezogen.
 Da die Gesamtproduktion in Can-
 ada 243,720,900 Bushel betrug, so
 beträgt Saskatchewan's prozentualer
 Anteil 46.42.

— Während die Bürger Reginas
 und Moose Jaws mit bedeutender
 Mehrheit sich für das neue Wasser-
 projekt ausgesprochen haben, ist die
 Durchführung des Planes am
 Widerstand der ländlichen Bevölke-
 rung gescheitert. Regina gab 727
 Stimmen und Moose Jaw 827
 Stimmen zugunsten des Projektes
 ab, während die ländlichen Distrikte
 mit erheblicher Majorität dagegen
 stimmten. Fürs erste wird somit
 dieses Projekt zu den Akten gelegt.
 — **Swift Current.** Charles W.
 Hatfield, der rätselhafteste Regen-
 maker, hat leztlich unsere Gegend
 mit seiner Gegenwart besetzt. Seine

Experimente auf dem Gebiete des
 Regenmachens werden immer mehr
 von besonnenen Leuten belächelt.
 Viele Farmer, die auf ihn gezwun-
 gen und Hoffnungen auf seine
 „Kunst“ gesetzt hatten, wollen nichts
 mehr von ihm wissen. Berichten
 zufolge leidet in dem größten Teil
 des Gebietes, dem Hatfield sein fe-
 genpendendes Raß zugebracht hatte,
 die Frucht furchbar unter anhal-
 tender Trockenheit.

— **Prince Albert.** Die Ernte-
 ausichten sind in diesem Distrikt
 die denkbar besten. Trotdem in
 einzelnen Fällen der Hagel großen
 Schaden anrichtete, wird doch die
 Durchschnittsernte der im Jahre
 1915 fast gleichkommen. Koth und
 Brand trat nicht auf, der Schaden
 durch Heuschrecken und Schneewürmer ist gering.

Alberta

— **Calgary.** Kurz vor der Ver-
 tagung der Farmerskonvention in
 Calgary wurde Herbert Greenfield
 aus Westlock, Alta., einstimmig
 zum Premierminister der Provinz
 Alberta erwählt, nachdem der
 Präsident des Alberta Farmerver-
 eins (U. F. A.) diesen Posten abge-
 lehnt hatte. Herbert Greenfield,
 der neue Premier von Alberta,
 wurde in Winkchester, England vor
 52 Jahren geboren. Er hat alle
 Stadien des Farmerlebens vom
 Farmknecht an bis zum Besitzer
 einer der schönsten Farmen im
 nördlichen Alberta durchgemacht.
 Er kam nach Canada im Jahre
 1892, und farmte mehrere Jahre
 hindurch bei Walford im westlichen
 Teile von Ontario. Im Jahre 1906
 nahm er in der Gegend von West-
 lock eine Heimstätte auf, und hier
 hat er seitdem dauernd gewohnt.

— **Wanji.** Hier ist infolge Ab-
 sturzes aus schwindelnder Höhe
 beim Aufsteigen des Mount Con-
 der amerikanischen Alpinist Dr. W.
 E. Stone, Präsident der Verbe-
 rter Universität in Lafayette, Ind.,
 um sein Leben gekommen. Die
 Gattin des Gelehrten ist lebend
 aufgefunden worden, aber der
 Professor selbst verlor in der Nähe
 des Mount Chimney durch einen
 Absturz das Leben. Der Leichnam
 befand sich an einer besonders
 schwierig zu erreichenden Stelle,
 und die Bergung war mit Schwie-
 rigkeiten verbunden. Die Rettung
 der Frau des Professors gelang erst,
 nachdem sie acht schreckliche Tage
 am Felsenrücken des Mount Con
 zugebracht hatte, von dem ihr
 Mann abgestürzt war. Sie berich-
 tete über den Unglücksfall, daß sie
 mit ihrem Mann den Mount Con
 zu erklimmen bestrebt gewesen seien
 und um eine Abkürzung zu machen,
 bestiegen sie den Mount Chimney.
 Sie waren nicht aneinander gefestigt.
 Als sie etwa die halbe Höhe erreicht
 hatten, riß sich ein Felsblock, auf
 dem Dr. Stone stand, los und er-
 stürzte über sie hinweg und fiel auf
 die Klippen in der Tiefe. Sie ver-
 suchte ihn durch Absteigen zu er-
 reichen, wurde aber festgehalten
 auf einem Felsengrat, von dem es
 für sie weder Vor- noch Rückwärts
 gab. Das einzige Wasser, das ihr
 zur Verfügung stand, war ein we-
 nig Schneewasser, das herabrieselte,
 wenn die Sonne mittags am höchsten
 stand. Frau Stone befindet sich in
 einem improvisierten Lager am
 Bergabhang, nachdem sie acht Tage
 lang ohne Nahrung und Wasser
 (Fortsetzung auf Seite 8.)

gehört liegen und gab kein Lebenszeichen mehr von sich.
 „Frommer Mann, rief Mutter hinter ihm zu, wir kommen Euch zu Hilfe. Der Korb meines Knechtens erwartet Euch — er ist ganz bequem und wie für Euch gemacht. Hast Euren Muth zusammen, guter Vater, und steigt hinein!“
 Der Mönch schien nicht zu hören und blieb unbeweglich liegen.
 „Ach, mein Gott,“ stammelte die Marktenberin, „solte er schon den Geist aufgegeben haben? Ach mein Gott, welch ein Unglück!“
 Da sie indeßen nicht alle Hoffnung aufgab, so begann sie wieder den Mönch anzureden und an seinen Muth zu appellieren.
 Endlich ward sie gehört. Der Mönch kam wieder zu sich. Er schleppte sich bis an den Korb, in welchen er achzend hineinstieg.
 „Gott sei gelobt!“ rief die Marktenberin, „nun ist der fromme Mann gerettet. Kommt, Leutchen, zieht ihn sanft und vorzüglich herauf. Ich gebe Euch jedem ein Glas Brantwein.“

„Was heißt das wenn die Exaltation sich der würdigen Frau bemächtigt, alle ihre weisen Erspargungsprinzipien sofort in den Hinteregrund treten. Das Verhältniß und der Inhalt, das heißt der Korb und der Mönch, langsam unversehrt und wohlbehalten auf dem obersten Rande des Balkens an.“
 Jeder beeiferte sich nun, um dem auf betagte wunderbare Weise geretteten Greise fernere weiten Beistand zu leisten. Sein Klagen und sein Wehzen verdoppelte sich aber und er bat seine Retter, ihn ja nicht anzurühren, denn, sagte er, alle Glieder seien ihm wie zerföhren und vom Wirbel bis zur Hüfte sei sein Körper eine einzige schmerzhaft Wunde.
 „Beruhigt Euch, frommer Mann“, sagte Mutter hinter, indem sie die Soldaten auf die Seite treten ließ. „Man wird Euch pflegen wie einen König und ich selbst übernehme diese Aufgabe. Zwei von diesen wackeren Leuten werden Euch so vorzüglich, wie Ihr es nur wünschen könnt, in mein Zimmer tragen.“
 Dies geschah auch und nach wenigen Sekunden ruhie der Mönch auf dem Bett der alten Frau in dem hinter der Scheiteltube befindlichen Gemach, dessen einziges Fenster auf den Graben hinab unmittelbar über dem kleinen Ausläufer des Kinastügens.

Nicht ohne Grund hatte der Cardinal sich — wie wir den Gouverneur des Schlosses der Mutter Guntre auf dem Walle haben erzählen hören — in sein Zimmer eingeschlossen und Befehl gegeben, Niemanden, unter welchem Vorwand es auch sei, bei ihm vorzulassen.
 Er wollte allein sein — er wollte lange und gedult über den seltsamen Antritt nachdenken, wo ihm der Priesterjohd gegenüber gestanden hatte.
 Er wollte jede der kühnen ireimithigen Antworten dieses Mannes, dessen Eifer, Ausdauer und Willenskraft sich so lange den Armeen des ersten Ministers des Königs von Frankreich wie eine eiserne Mauer in den Weg gestellt, in seiner Erinnerung die Wusterung passiren lassen und reiflich überdenken — die Antworten dieses seltsamen Mannes, den der Sieg nicht beraubte, den die Nähe des Blutgerüßes nicht niederbeugen konnte.
 Es war zehn Uhr Abends, als der Cardinal, nachdem er einen entscheidenden Entschluß gefaßt, sich von dem Stuhl erhob, in welchem er mehrere Stunden lang in dumpfes Hin- und Herdenken versunken, zugebracht. Der seit dem Morgen düstere, bewölkte Himmel war mit Einbruch der Nacht regnerisch geworden. Der Nordwind wehte heftig und seine ungesüßten Stöße trieben die Regentropfen an die hohen Fenster, so daß die kleinen runden Scheiben in ihren zinnernen Einrahmungen erbebten.
 Der Priester Marquis war, wie wir wissen, auf Befehl des Cardinals in die Capelle gebracht worden. Nach dem die Soldaten ihn bis in das Heiligtum geleitet, hatten sie sich wieder zurückgezogen, um die Zugänge von außen zu bewachen, und den Priester auf die Weise allein gelassen.
 Die Capelle war nur durch die Flamme einer an der Decke hängenden silbernen Lampe erleuchtet.
 Der Schein dieser Lampe, der, so lange es Tag war, fast gar nicht bemerkbar ward, war allmählich, so wie es finstlicher ward, heller geworden und als die Nacht einbrach, war, zeichnend sich ein zitternder, fahler Ring auf dem Marmor der Fußplatten und warf hier und da einen zweifelhaften Schimmer auf die Verzierung des Altars und die gekünstelten Rahmen der an den Wänden hängenden Gemälde.
 Marquis hatte vor allen Dingen vor dem Altar das Knie gebeugt und mit dem Glauben des Christen und der Inbrunst des Priesters gebetet.
 Dann, nachdem er sich wieder erhoben, hatte er, die Arme über der Brust gekreuzt, die Blicke auf ein Kreuz gehiehet und sich jenen gleichzeitig traurigen und trübenden Gebanten hingegeben, welche in der Seele des Gerechten, der seinem Tode entgegengeht, erwachen. In dieses erhabene Träumen versunken, achtete er nicht auf den Flug der dahineilenden Stunden.

„Nichts!“, rief Marquis mit Nachdruck.
 „Nichts!“ wiederholte Micheliu. „Glaubt Ihr das wirklich?“
 Der Priester wolle antworten.
 Plötzlich aber ergiebt er den Arm des Ministers und murmelte:
 „Still.“
 Ein langer, gellender Pfiff hallte durch den Raum.
 „Was gibt es?“ fragte Micheliu, er kühn über die Aufregung des Priesters Marquis und besonders über die schnelle Veränderung seines bis jetzt unbeweglichen Gesichts. Der Priester antwortete aber nicht.
 Mit vorwärts geneigtem Kopf, starrem Blick, zitternder Lippe und auf dem mindeste Geräusch aufrichtend, wartete er.
 (Fortsetzung folgt.)

nals führte ein enger Gang nach der Capelle.
 Micheliu setzte Niemanden von seinem Vorhaben in Kenntniß, sondern nahm eine Lampe, die auf dem Kammine stand, und trat allein in den Gang.
 Ein rangloser Soldat stand am Thore der Capelle Schildwache.
 „Du kannst gehen“, sagte der Cardinal zu diesem Soldaten. „Deine Gegenwart ist hier nicht mehr nötig.“
 Der Soldat gehorchte sofort und der Cardinal öffnete die Thüre.
 Marquis, der ganz in sich selbst versunken war, bemerkte nicht, daß er nicht mehr allein war.
 Micheliu näherte sich ihm und berührte ihn sanft an der Schulter.
 Der Priester drehte sich um, sein Gesicht wieder über Lurche, noch über Verachtung.
 Dennoch aber verneigte er sich. Dieser Gruß aber war eine Huldigung, die er dem römischen Kaiser, mit welchem der Minister befreundet war, aber nicht dem Minister selbst darbrachte.
 „Priester“, fragte ihn der Cardinal, „woan denkt Ihr?“
 „Ich denke, Monseigneur“, antwortete Micheliu ruhig, „ich denke, daß ich Euch heute als einen ganz neuen Feind betrachte — daß ich Euch wegen des Lebens, welches Ihr alle n, was ich liebe, zugeführt, ich nicht habe, daß aber in dieser feierlichen Stunde jeder Haß aus meiner Seele entschwunden ist und daß ich Euch vom Grunde meines Herzens verzeihe.“
 „Und woher kommt Euch diese Ergebung und Sanftmuth?“
 „Schauet dorthin, Monseigneur!“
 „Und was uns zeigt mit der Hand auf das Crucifix.“
 „Ingleich ruht er fort: „Schauet dorthin. Der Sohn Gottes stirbt am Kreuze und verzeiht seinen Feinden. Ich habe ihn und die Strafe gebeten, das Beispiel, welches er uns gegeben, nachzuahmen. Wie es scheint, ist mein Gebet erhört worden, denn ich werde sterben und ich sage Euch nochmals, es lebt kein Gott, keine Barmherzigkeit mehr in mir.“
 „Fürchtet Ihr denn, ein Tod nicht?“
 „Warum sollte ich ihn fürchten? Als Sklave habe ich ihn oft ins Auge geschaut — als Mensch weiß ich, daß das Ende des Lebens ein ungewisses und daß der Tod immer da ist und auf seine Deute lauert wie ein Vetter; — als Priester habe ich die Frechheiten und die Verzagenheit Anderer in dieser Beziehung belächelt. — Ihr lebet daher, daß ich etwas, was ich so gut kenne, nicht fürchten kann. Laßt Eure Fenster kommen, Monseigneur, ich bin bereit.“

„Die Fenster werden nicht kommen“, entgegnete Micheliu langsam.
 „Was wollt Ihr damit sagen?“
 „Männer wie Ihr, Priester Marquis, würdet Schaffot und Galgen ableben. Für Männer wie Ihr ist die Hinrichtung nur eine Steigerung ihrer Glorie. Ich finde Euch aber groß genug und will Euch nicht noch größer machen. Ihr sollt leben.“
 „Ich, Monseigneur?“ rief der Priester.
 „Ich hoffe“, setzte Micheliu hinzu, „daß Ihr Euch nicht weigern werdet, das Leben anzunehmen und es von mir anzunehmen.“
 Der Priester schüttelte den Kopf.
 „Monseigneur“, antwortete er, „ich fürchte gezwungen zu sein, meinen Kopf zu einem Preis zu verkaufen, der so hoch ist, als daß ich mich zur Zahlung desselben veruchen könnte.“
 „Wer spricht von Preis? Wer sagt denn, daß man Euch Bedingungen anbieten will? Ich verkaufe Euch das Leben nicht, Priester Marquis, sondern ich schenke es Euch.“
 „Ich habe Euch, Monseigneur, aber verzeihe Euch so wenig, daß ich Euch kaum glauben kann.“
 Die Lippen des Cardinals umspielte ein kühres Lächeln.
 „Ha!“ rief er, „ich verzeihe, Ihr könnt der Milde Michelius keinen Glauben betreiben.“
 „Monseigneur“, antwortete Marquis, „die Geschichte wird sagen, daß Micheliu ein großer Minister war, aber sie wird nicht hinzufügen, daß er auch ein milder Minister gewesen sei.“

„Was ist das, in Bezug auf Euch wenigstens wird die Geschichte Unrecht haben. Ich begnadige Euch ohne Bedingung — ich befreie Euch ohne Freundschaft, wie Ihr seid. Würde die Eroberung der Franche-Comte weniger gerecht gemacht, so würde sie auch weniger ruhmreich sein, und was Ihr auch gesagt haben müget, so behaupte ich doch, daß die Provinz, welche Ihr reich gehören muß.“
 „Niemals!“ rief Marquis mit Nachdruck.
 „Niemals!“ wiederholte Micheliu. „Glaubt Ihr das wirklich?“
 Der Priester wolle antworten.
 Plötzlich aber ergiebt er den Arm des Ministers und murmelte:
 „Still.“
 Ein langer, gellender Pfiff hallte durch den Raum.
 „Was gibt es?“ fragte Micheliu, er kühn über die Aufregung des Priesters Marquis und besonders über die schnelle Veränderung seines bis jetzt unbeweglichen Gesichts. Der Priester antwortete aber nicht.
 Mit vorwärts geneigtem Kopf, starrem Blick, zitternder Lippe und auf dem mindeste Geräusch aufrichtend, wartete er.

„Nichts!“, rief Marquis mit Nachdruck.
 „Nichts!“ wiederholte Micheliu. „Glaubt Ihr das wirklich?“
 Der Priester wolle antworten.
 Plötzlich aber ergiebt er den Arm des Ministers und murmelte:
 „Still.“
 Ein langer, gellender Pfiff hallte durch den Raum.
 „Was gibt es?“ fragte Micheliu, er kühn über die Aufregung des Priesters Marquis und besonders über die schnelle Veränderung seines bis jetzt unbeweglichen Gesichts. Der Priester antwortete aber nicht.
 Mit vorwärts geneigtem Kopf, starrem Blick, zitternder Lippe und auf dem mindeste Geräusch aufrichtend, wartete er.
 (Fortsetzung folgt.)

Die Antwort der deutschen Arbeiter auf S. Gompers Beschuldigungen.
 Die deutschen Arbeiter-Organisationen, nachdem sie den Wortlaut der Ansprache erhalten haben, die der Präsident der „American Federation of Labor“ Samuel Gompers auf dem Konvent der genannten Organisation in Denver gehalten hat, in der dieser Beschuldigung erhebt, daß Deutschlands Arbeitererschaft für den Weltkrieg verantwortlich sei, haben durch ihre General-Kommission auf Gompers Beschuldigung geantwortet. Die Antwort lautet:
 „Der deutsche Arbeiter hat ebensovienig Ursache, sein Gesicht in Scham zu verhallen, wie der amerikanische Arbeiter. Die Behauptung des Herrn Gompers, daß die deutschen Arbeiter den Krieg hätten verhindern können, wenn sie einige tausend Menschenleben geopfert hätten, vertritt einen überaus großen Mangel an Verständnis für europäische Verhältnisse. Durch einen derartigen Schritt würden die deutschen Arbeiter den Weg für die russische Armee nach Berlin frei gemacht haben. Ein Frieden, der noch schlechter gewesen wäre, wie der von Versailles, und eine fürchterliche Sklaverei für ganz Europa würde die Folge davon gewesen sein. Der deutsche Arbeiter beteiligte sich an dem Kriege nur, um die vollständige Niederwerfung Deutschlands und den Sieg des kapitalistischen Imperialismus der Entente zu verhindern. Seine Absicht war, ein schnelles Ende des Krieges durch einen Verständigungsfrieden zu erreichen. Während des Krieges bemühten wir uns — wir gestehen, mit ungenügendem Erfolg — die schlimmsten Schrecknisse zu verhindern. Wir sträubten uns ohne Erfolg gegen die Einführung des erbarmungslosen Tauchbootkrieges. Doch andererseits ist es uns gelungen, den belgischen Deportationen ein Ende zu machen. Erst kürzlich haben wir bewirkt, daß Deutschland die schreckliche Last des Ultimatus auf sich genommen hat, um durch ein kolossales Opfer den Weg für die Wiederherstellung des wahren Friedens zu bahnen. Wir bekämpfen die nationalistiche Politik der Vergeltung und wir arbeiten für Demokratie und den wahren Frieden. Wir wären glücklich, wenn die amerikanischen Arbeiter mit ihren berechtigten Vorwürfen aufhören, die Vergangenheit ruhen lassen und uns die Hand der Kameradschaft in unserem gemeinschaftlichen Bestreben reichen wollten.“

Bereitet Obli-Gelee!
 Unter Gelee versteht man den eingedickten Saft der Früchte, der lange aufbewahrt werden kann und ein gesundes, erfrischendes Nahrungsmittel bildet. Zu Gelee verwendet man mehr unreifes als reifes Obst, weil nämlich zu reifes Obst nicht mehr die zum Gelee wünschenswerte gallertartige Beschaffenheit enthält. Die Früchte, welche zum Gelee verwendet werden sollen, werden nicht geschält, sondern einfach gewaschen, in Stücke geschnitten, mit etwas Wasser zum Kochen gebracht und so lange gekocht, bis sie ganz weich geworden sind, dann preßt man den Saft durch ein Tuch und bringt ihn gleich wieder über das Feuer, um ihn hier verdampfen zu lassen und zu verdicken. Zum Eindampfen oder Einkochen eignen sich am besten flache Kessel mit großer Feuerungsfläche. Während des Kochens ist der Saft öfters aufzuschäumen und wenn er sich nach und nach verdichtet, so läßt man einige Tropfen von demselben auf einen Teller fallen. Wird er nun hier nach kurzer Zeit steif und fest, so daß er sich in einem Stücke vom Teller ablösen läßt, so ist er sofort vom Feuer wegzunehmen und in Gläser oder Steinzeuggefäße zu bringen. Da durch so lange Kochen der Saft die Fähigkeit, Gelee zu bilden, verliert, so muß die genannte Probe öfters vorgenommen werden. Sehr geeignet zu Gelee sind auch Abfälle des Obstes, so namentlich die beim Schälen des Obstes zurückgebliebenen Schalen; doch müssen dieselben frisch zur Verwendung kommen, dürfen nicht erst faulen und gären. Auch aus Fallobst

tann man Gelee bereiten, doch muß man dann dem kochenden Saft noch Zucker beimischen. Eines Obli gibt kein so gutes Gelee als herbes und ist daher halb auszuschließen.
Die Entstehung der Butter.
 Die Butter gehört zu den schon im hohen Altertum bekannten Nahrungsmitteln. Bereits Abraham lebte nach Mos. 18. seinen Gästen ein Fett vor, dessen Namen Luther mit dem Worte Butter übersezt, und Herodot beschreibt die bei den Syrthen übliche Gewinnung der Butter aus Pferdemilch. Doch genossen die Griechen und Römer statt der Butter meist Olivenöl. Plinius erwähnt die Verwendung der Butter in der Kuchenbäckerei.
 Das wiederholte Waschen und Rneten, wodurch die Butter erst das wird, was wir heute darunter verstehen, soll nach B. Hahn eine Erfindung der nordgermanischen Stämme sein. Diese Kunst war gewiß schon im Mittelalter bekannt; denn dadurch erhält die Butter erst die Reinheit und Festigkeit, die ein längeres Aufbewahren, z. B. in der Erde oder im Moor, ermöglicht. Ob diese Dauerware nicht einen vielleicht unerwünschten ranzigen Beigeschmack beizugibt, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß man sich große Mühe gab, die Butter tüchtig durchzutreten, um das eingeschlossene Wasser zu entfernen. Seit 30 Jahren benutzt man beim Buttern die Zentrifugalkraft und führt auf großen Wätern die sogenannte Buttereschleuder ein. Das Bestreben, überall das persönliche Moment auszuschalten und den Maschinenbetrieb einzuführen, zeitigte zuweilen recht originelle Erfindungen, so die Buttermaschine, die durch eine Hundetretmühle in Bewegung gesetzt wurde.

Quebec. Die Farmbevölkerung eines großen Teils der Provinz befindet sich beinahe in einer verzweifelten Lage. Bekanntlich ist der Osten, zumal die Provinz Quebec, von einer langanhaltenden Dürre heimgegriffen worden. Durch den Regenmangel und die ungewöhnliche Hitze ist das Gras auf den Weideplätzen verdorrt, sodaß die Futternot sich immer mehr und auf das schmerzliche fühlbar macht. Kühe, die bis vor kurzem noch \$100 einbrachten, sind jetzt spottbillig, ja manche hart bedrängte Farmer suchen ihre Kühe um jeden Preis loszumerden, sodaß Milchläse zu \$10 keine Seltenheit sind. Die Behörden haben sich bereits der Notlage angenommen, sie suchen die Farmer aufzukommern und auf öffentlichem Wege Futtermittel zu verschaffen.
 Montreal. Die Canadian Pacific Railroad Co. hat bekannt gemacht, daß auf ihren Zügen demnächst Abteile für rauchende Frauen eingerichtet werden sollen. In der betreffenden Ankündigung heißt es, daß die Gleichberechtigung beider Geschlechter auch auf den Bahnen anerkannt werden müsse.

Die Antwort der deutschen Arbeiter auf S. Gompers Beschuldigungen.
 Die deutschen Arbeiter-Organisationen, nachdem sie den Wortlaut der Ansprache erhalten haben, die der Präsident der „American Federation of Labor“ Samuel Gompers auf dem Konvent der genannten Organisation in Denver gehalten hat, in der dieser Beschuldigung erhebt, daß Deutschlands Arbeitererschaft für den Weltkrieg verantwortlich sei, haben durch ihre General-Kommission auf Gompers Beschuldigung geantwortet. Die Antwort lautet:
 „Der deutsche Arbeiter hat ebensovienig Ursache, sein Gesicht in Scham zu verhallen, wie der amerikanische Arbeiter. Die Behauptung des Herrn Gompers, daß die deutschen Arbeiter den Krieg hätten verhindern können, wenn sie einige tausend Menschenleben geopfert hätten, vertritt einen überaus großen Mangel an Verständnis für europäische Verhältnisse. Durch einen derartigen Schritt würden die deutschen Arbeiter den Weg für die russische Armee nach Berlin frei gemacht haben. Ein Frieden, der noch schlechter gewesen wäre, wie der von Versailles, und eine fürchterliche Sklaverei für ganz Europa würde die Folge davon gewesen sein. Der deutsche Arbeiter beteiligte sich an dem Kriege nur, um die vollständige Niederwerfung Deutschlands und den Sieg des kapitalistischen Imperialismus der Entente zu verhindern. Seine Absicht war, ein schnelles Ende des Krieges durch einen Verständigungsfrieden zu erreichen. Während des Krieges bemühten wir uns — wir gestehen, mit ungenügendem Erfolg — die schlimmsten Schrecknisse zu verhindern. Wir sträubten uns ohne Erfolg gegen die Einführung des erbarmungslosen Tauchbootkrieges. Doch andererseits ist es uns gelungen, den belgischen Deportationen ein Ende zu machen. Erst kürzlich haben wir bewirkt, daß Deutschland die schreckliche Last des Ultimatus auf sich genommen hat, um durch ein kolossales Opfer den Weg für die Wiederherstellung des wahren Friedens zu bahnen. Wir bekämpfen die nationalistiche Politik der Vergeltung und wir arbeiten für Demokratie und den wahren Frieden. Wir wären glücklich, wenn die amerikanischen Arbeiter mit ihren berechtigten Vorwürfen aufhören, die Vergangenheit ruhen lassen und uns die Hand der Kameradschaft in unserem gemeinschaftlichen Bestreben reichen wollten.“

Bereitet Obli-Gelee!
 Unter Gelee versteht man den eingedickten Saft der Früchte, der lange aufbewahrt werden kann und ein gesundes, erfrischendes Nahrungsmittel bildet. Zu Gelee verwendet man mehr unreifes als reifes Obst, weil nämlich zu reifes Obst nicht mehr die zum Gelee wünschenswerte gallertartige Beschaffenheit enthält. Die Früchte, welche zum Gelee verwendet werden sollen, werden nicht geschält, sondern einfach gewaschen, in Stücke geschnitten, mit etwas Wasser zum Kochen gebracht und so lange gekocht, bis sie ganz weich geworden sind, dann preßt man den Saft durch ein Tuch und bringt ihn gleich wieder über das Feuer, um ihn hier verdampfen zu lassen und zu verdicken. Zum Eindampfen oder Einkochen eignen sich am besten flache Kessel mit großer Feuerungsfläche. Während des Kochens ist der Saft öfters aufzuschäumen und wenn er sich nach und nach verdichtet, so läßt man einige Tropfen von demselben auf einen Teller fallen. Wird er nun hier nach kurzer Zeit steif und fest, so daß er sich in einem Stücke vom Teller ablösen läßt, so ist er sofort vom Feuer wegzunehmen und in Gläser oder Steinzeuggefäße zu bringen. Da durch so lange Kochen der Saft die Fähigkeit, Gelee zu bilden, verliert, so muß die genannte Probe öfters vorgenommen werden. Sehr geeignet zu Gelee sind auch Abfälle des Obstes, so namentlich die beim Schälen des Obstes zurückgebliebenen Schalen; doch müssen dieselben frisch zur Verwendung kommen, dürfen nicht erst faulen und gären. Auch aus Fallobst

tann man Gelee bereiten, doch muß man dann dem kochenden Saft noch Zucker beimischen. Eines Obli gibt kein so gutes Gelee als herbes und ist daher halb auszuschließen.
Die Entstehung der Butter.
 Die Butter gehört zu den schon im hohen Altertum bekannten Nahrungsmitteln. Bereits Abraham lebte nach Mos. 18. seinen Gästen ein Fett vor, dessen Namen Luther mit dem Worte Butter übersezt, und Herodot beschreibt die bei den Syrthen übliche Gewinnung der Butter aus Pferdemilch. Doch genossen die Griechen und Römer statt der Butter meist Olivenöl. Plinius erwähnt die Verwendung der Butter in der Kuchenbäckerei.
 Das wiederholte Waschen und Rneten, wodurch die Butter erst das wird, was wir heute darunter verstehen, soll nach B. Hahn eine Erfindung der nordgermanischen Stämme sein. Diese Kunst war gewiß schon im Mittelalter bekannt; denn dadurch erhält die Butter erst die Reinheit und Festigkeit, die ein längeres Aufbewahren, z. B. in der Erde oder im Moor, ermöglicht. Ob diese Dauerware nicht einen vielleicht unerwünschten ranzigen Beigeschmack beizugibt, mag dahingestellt bleiben. Sicher ist, daß man sich große Mühe gab, die Butter tüchtig durchzutreten, um das eingeschlossene Wasser zu entfernen. Seit 30 Jahren benutzt man beim Buttern die Zentrifugalkraft und führt auf großen Wätern die sogenannte Buttereschleuder ein. Das Bestreben, überall das persönliche Moment auszuschalten und den Maschinenbetrieb einzuführen, zeitigte zuweilen recht originelle Erfindungen, so die Buttermaschine, die durch eine Hundetretmühle in Bewegung gesetzt wurde.

Quebec. Die Farmbevölkerung eines großen Teils der Provinz befindet sich beinahe in einer verzweifelten Lage. Bekanntlich ist der Osten, zumal die Provinz Quebec, von einer langanhaltenden Dürre heimgegriffen worden. Durch den Regenmangel und die ungewöhnliche Hitze ist das Gras auf den Weideplätzen verdorrt, sodaß die Futternot sich immer mehr und auf das schmerzliche fühlbar macht. Kühe, die bis vor kurzem noch \$100 einbrachten, sind jetzt spottbillig, ja manche hart bedrängte Farmer suchen ihre Kühe um jeden Preis loszumerden, sodaß Milchläse zu \$10 keine Seltenheit sind. Die Behörden haben sich bereits der Notlage angenommen, sie suchen die Farmer aufzukommern und auf öffentlichem Wege Futtermittel zu verschaffen.
 Montreal. Die Canadian Pacific Railroad Co. hat bekannt gemacht, daß auf ihren Zügen demnächst Abteile für rauchende Frauen eingerichtet werden sollen. In der betreffenden Ankündigung heißt es, daß die Gleichberechtigung beider Geschlechter auch auf den Bahnen anerkannt werden müsse.

CAMPION COLLEGE
REGINA
 WILL RE-OPEN OCT. 1st
 IN THE NEW BUILDING
 SPECIAL ATTENTION GIVEN TO GERMAN. For prospectus apply to Rev. T. J. MacMahon, S. J.

St. Josephs Privat Pensionats-Schule
 Unter Leitung der Karmeliten-Schwestern. Stockholm, Sask.
 Im Jahre 1916 gegründet mit Genehmigung Sr. Erzbischofs Mathieu von Regina, haben wir diese Anstalt geleitet im Interesse der bestmöglichen Erziehung der katholischen Jugend dieses Landes. Als eine neu gegründete Kommunität bedürfen wir sehr der Hilfe. Wir brauchen junge Mädchen mit gutem Willen und Selbsterleugnung. Wer ist gewillt, sich uns anzuschließen?
 Töchter aus guter Familie, welche sich dem religiösen Leben widmen und sich der Erziehung der Jugend in den Missionen hingeben wollen, sind freudlichst gebeten, ihr diesbezügliches Gesuch zu richten an:
 Rev. Mother Superior, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

Sie finden bei uns:
Die Beste Bedienung
Das Beste in Qualität
 Machen Sie einen Versuch!
 Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

SCHOENAU BROS. & CO.
 Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.
Musik-Instrumente

 Violinen von \$6.00 bis \$25.00
 Mandolinen von 6.00 bis 15.00
 Gitarren von 7.00 bis 16.00
 Accordeons von 7.00 bis 30.00
 Harmonikas von 50c bis 2.00
 Phonographs von 15.50 bis 300.00
 Pianos und kleine Instrumente aller Art.
 Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen Sie uns Ihren Ramen auf unsere monatl. Postliste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.
M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

Kauft in den Geschäften die hier inserieren!

Laßt uns gehen!
 Nach der Pazifischen Küste oder dem Westlichen Canada für unsere Sommer-Ferien.
Eine „JIM DANDY“ Ferien-Reise auf der Canadian National Eisenbahn.
 Pazifische Küste Westlich Canada
 Lassen sie uns Ihnen helfen, Ihre Ferien-Pläne zu entwerfen. Auf Ihrer Reise nach dem Osten nehmen Sie Aufenthalt im „MINAKI INN“ 115 Meilen östlich von Winnipeg.
 Gutschließ u Sie sich jetzt in die Ferien zu geben. Sie schulden es sich selbst und Ihrer Familie. Holen Sie sich Rat schläge und volle Auskunft über Fahrpreise, Reservationen, Bahndienste u. von irgend einem Agenten. Fragen Sie nach Touristen-Büchlein. Sie erhalten dieselben umsonst.
W. STAPLETON, Districts Passagier Agent, Saskatoon, Sask.
 Für Bedienung **Canadian National Railways** Für Bequemlichkeit

St. Peters Bote

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Klosters zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung...

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe...

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man: ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1921 Kirchenkalender 1921

Table with 3 columns: Juli, August, September. Lists feast days and saints for each month.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage. Lists specific feast and fast days.

Eine wichtige Entscheidung. Die Stadt Victoria in British Columbia strengt vor einiger Zeit eine Klage gegen den kath. Bischof von Vancouver an...

— Dreißig Kinder der hiesigen St. Edwards Piarischule, welche unter Leitung der Schwestern steht, haben mit Erfolg ihre staatlichen VIII. Grad Schlußeramina bestanden...

Amerita mit einem Personal von 380 Patres und 209 Laienbrüdern in voller Tätigkeit. Dazu kommt jetzt ihr neues Missionsfeld in China in den Provinzen Kanfu und Honan...

Volkverein deutsch-canadischer Katholiken. Offizielle Mitteilung! An die Sekretäre des B. D. C. A. Die neuen Statuten des Volksvereins sind fertiggestellt...

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Obwohl die Acta Apostolicae Sedis, die offizielle Zeitschrift des hl. Stuhles, die Ernennung des hochw. Joseph Henri Prad'Humme von St. Boniface, Mon., zum Bischof von Prince Albert...

V.D.C.K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Distriktsversammlung des St. Peters Kolonie Distriktes.

Am Nachmittage des 7. August versammelten sich 35 Delegaten aus den verschiedenen Teilen der St. Peters Kolonie in der Halle der Kolombus-Kirche in Humboldt, die von denselben in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde. Die Delegaten vertraten die Ortsgruppen Bruno, Carmel, Engelfeld, Humboldt, Leopold, Münster, St. Gregor, Watson und Willmont; auch von der St. Scholastika-Gemeinde waren Vertreter anwesend. Leider waren Annaheim, Dead Moose Lake, Lenora Lake, Pilger, Fulda und St. Benedikt nicht vertreten.

Der Direktor, P. Joseph, O.S.B., erklärte in einer Ansprache kurz den Zweck der Versammlung, nämlich das Direktorium und dessen Exekutive ins Leben zu rufen. Nach den Statuten und Beschlüssen der Delegatenversammlung in Regina soll ein jeder Distriktsverband ein Direktorium haben, bestehend aus je einem Vertreter einer jeden Ortsgruppe des Verbandes. Dieses Direktorium wählt seinen Präsidenten, Vizepräsidenten und Sekretäre. Da trotz wiederholter Erklärung im St. Peters Bote und Courier die Angelegenheit von verschiedener Seite mißverstanden worden war, so erschienen viele Delegaten nicht als gewählte Vertreter

ihrer Ortsgruppen. Durch einen einstimmigen Beschluß der Versammlung wurden die 35 anwesenden Delegaten als das Direktorium für das am 1. November schließende Vereinsjahr gutgeheißen und man schritt zur Wahl der Exekutive, die ebenfalls nur bis zum Schluß des Vereinsjahres gewählt sein soll. Als Mitglieder derselben wurden gewählt: W. F. Hergarten, Präsident; Alb. Kenzel, Vizepräsident; und Andr. P. Hinz, Schriftführer und Schatzmeister. Außerdem wurden vier Herren als Distrikts-Vertrauensmänner aufgestellt, die auf jede mögliche Art und Weise die Interessen des Vereins im Distrikt zu fördern haben.

Kurz vor Ende des Vereinsjahres, jedenfalls Mitte Oktober, wird also abermals eine Delegatenversammlung stattfinden, und es ist dringend nötig, daß sich zu dieser das gesamte in vorgeschriebener Weise gewählte Direktorium einfindet. Näheres wird noch bekannt gegeben, und es ist eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Vereinsmannes, alle auf den Verein bezüglichen Mitteilungen und Bekanntmachungen in unseren Zeitungen genau und aufmerksam zu lesen, so daß jeder Einzelne und jede Ortsgruppe weiß was zu tun ist. Ich werde mich sobald als möglich mit allen Schriftführern des Distriktes persönlich in Verbindung setzen und bitte dieselben, alle Schreiben, die Distriktsangelegenheiten betreffen, an die folgende Adresse zu senden: Andr. P. Hinz, District Sec., V.D.C.K., Muenster, Sask.

Frau J. Foos erkrankte am 1. Aug. so ernstlich, daß man es für geraten hielt, den Priester und die Ärzte Kenney und Saucier zu rufen. Bald trat jedoch in ihrem Befinden eine Besserung ein. — Geo. Münch und Familie aus Salvador, Sask., befanden sich vorletzte Woche hier auf Besuch bei Freunden. — L. B. Campbell hat die Stelle eines Getreidehändlers beim Atlas Elevator in Peterson übernommen.

Humboldt. Am 3. Aug. fand hier wieder ein Ballspiel zwischen Humboldt und Lake Lenore statt, bei dem Humboldt den Kürzeren zog. Lake Lenore gewann 6 Punkte, während Humboldt nur 3 erhielt. — Heute, morgen und übermorgen findet hier der Chautauqua statt. — John Wainzer wurde kürzlich im St. Elisabeth Hospital wegen Blinddarmentzündung operiert. — Folgende Jünglinge der hiesigen kath. Separatsschule waren in ihren Examina für den 8. Grad legten Juni erfolgreich: Clara Welinsky, Julia Kofes, Alfred Schäfer, Beragatta Moschewsky, Maria Hellmann, Martin Weber und Maria Coney. — Pilger. Herr Bauer, der Bruder der Frau Robert B. Blume, kam kürzlich aus Cincinnati, Ohio, und befindet sich hier auf Besuch. — Das Gemeindefest am 7. Aug. war sehr erfolgreich. Die vielen Besucher wurden besonders erfreut durch die künstlerischen Leistungen der Pilger Musikkapelle, die durch das Mitspielen der hochw. PP. Cosimir und Hyacinth bedeutend verstärkt war. Unter den Besuchern aus nah und fern sah man auch die hochw. Patres Deminiel aus Humboldt und Peter und Matthäus aus Münster. — Obwohl etwa 22 Meilen von Münster entfernt kann man von der herrlichen Lage der hiesigen St. Bernhards-Kirche aus an einem klaren Tage das neue St. Peters Kolonie in Münster sehen.

St. Peters Kolonie

Bruno. Vom 5. bis 9. Aug. hielt die ehrw. Ursulinen der St. Peters Kolonie in ihrem hiesigen Mutterhaus ihre jährlichen Exerzitien. Se. Gnaden Abt-Ordinarius Michael von Münster war Exerzitienmeister. — Am 8. Aug. stattete die ehrw. Schwester Pauline Pulvermacher, welche seit 12 Jahren Ordensfrau bei den Frauen Schwestern in Winnipeg ist, ihren hiesigen Eltern und Anverwandten einen angenehmen Besuch ab. In ihrer Begleitung befand sich ihre Wittwe Agnes. — Folgende Schüler aus Bruno und Umgegend besaßen die staatlichen Examina des 8. Grades: Hubert P. Ludwig, ein Jüngling der hiesigen Pfarrschule, Margaret E. Werle, John J. Gutmacher, Christina Just und Sophia M. Stahl. — Die letztwöchentliche Auktion in Young's Garage, auf der die Terminal Cities of Canada, Ltd., ihre hiesigen freien Stadtbaustellen (Lots) zu verkaufen suchte, war nicht recht erfolgreich. Es wurden bloß 9 Baustellen verkauft, von denen W. F. Hergarten 2 und E. Hoag 1 kauften.

und Frau Bucher aus St. Paul, Minn., die ausgangs letzter Woche hier anlangten. Das Paar ist in Annahem nicht unbekannt, da es vor Jahren für den hochw. P. Dominik hier den Haushalt führte. Sie wundern sich sehr über die großen Fortschritte, die hier seit ihres Fortganges allenthalben zu verzeichnen sind.

Watson. Nächste Woche werden die Gebrüder Bonas den Bau des Basements für die neue Herz Jesu-Kirche endgültig in Angriff nehmen. Dasselbe wird 12 Fuß hoch werden, die Kirche selbst wird 40 Fuß in der Breite und 100 Fuß in der Länge messen. — Zur Delegaten-Versammlung des Volksvereins für den Distrikt der St. Peters Kolonie, welche am 7. Aug. in Humboldt tagte, hat die Ortsgruppe Watson Herrn John Windischlegel als ihren Vertreter gesandt. — Der hochw. P. Fridolin fuhr am 9. Aug. nach Münster. In seiner Begleitung befand sich A. Fürstenberg, der schon seit Jahren Münster nicht mehr gesehen hatte und daher dem dortigen Kloster und dem neuen Kollegium einen Besuch abstattete. — Folgende 12 Schüler aus Watson bestanden die staatlichen Prüfungen des 8. Grades erfolgreich: Josef J. Bettin, Franziska T. Wolfen, G. H. Wilhelm, R. W. Finlayson, R. W. Gillan, E. W. Herried, Maria E. Hyde, J. L. Ketchen, J. F. Rinney, J. D. McIntyre, G. L. Wenzelbrot und D. L. Williams. — Die hiesigen Getreidebauer haben kürzlich eine Frachtladung Schweine nach Winnipeg gesandt und für die beste Qualität 14 1/2 Cts. per Pfund Lebendgewicht erhalten. — J. J. Boffen, welcher seinen Posten als Agent der Imperial Oil Co. niederlegte, hat zum Nachfolger in diesem Geschäfte W. H. Baileg erhalten. — Morgen, den 12. Aug., findet hier die jährliche Ausstellung statt. Preise in der Höhe von \$1000 sind für landwirtschaftliche Produkte ausgesetzt. — T. Erwin von Lac Vert wohnt am 6. Aug. einer Versammlung der Provincial-Exekutive der New National Policy Partei in Regina bei.

Engelfeld. Am 7. August während des Hochamtes erkrankte das 1 1/2 Jahre alte Töchterlein Katharina der Familie Thomas Graf in einem draußen vor der Tür stehenden Gefäß, das etwa 14 Zoll Wasser enthielt. Die Mutter beschäftigte sich mit einem anderen Kinde im Hause als das Unglück draußen geschah. Als sie Umkleenach dem erkrankten Kinde hielt, sah sie zu ihrer Bestürzung, daß dieses bereits ertrunken war. Die Beerdigung nahm der hochw. P. Mathäus am 8. August nachmittags vor. — St. Gregor. Der Getreidebauverein von St. Gregor wird am Montag, den 22. Aug., von St. Gregor und Münster aus wieder Schweine verschicken, und zwar dieses Mal bloß Schweine. — Man vergesse nicht, sich zu unserem Gemeindefest am 14. Juni einzufinden.

Dead Moose Lake. Am 6. August kamen hier der hochw. P. Hyacinth, O.S.B., von Duluth, Minn., und seine Schwester die ehrw. Wendensfrau Schwester Jerome, O.S.B., ebenfalls aus Duluth, an, um ihre betagten Eltern und ihren Bruder, den hochw. P. Cosimir, zu besuchen. Den nächsten Anstoß zum Besuche gab das goldene Ehejubiläum der Eltern, das dieselben nächstens feiern werden. — Am Montag nächster Woche, den 15. August, am Patronsfeite der Gemeinde wird die hiesige neue, prächtige Pfarrkirche durch den hochw. Herrn Abt Michael von Münster feierlich eingeweiht werden. Die Maurerarbeiten an den Türmen sind bereits fertig und bis dahin werden auch die Spitzen der Kirchtürme vollendet sein. Die neuen Bänke sind ebenfalls angekommen und werden diese Woche aufgestellt. Gleichzeitig mit der Kirchweihe findet, wie verlanet, auch die Auspendung des Sakramentes der Firmung statt. Nach der kirchlichen Feier ist ein großes Gemeindefest angefangt.

Lenora Lake. Am 21. Aug. wird hier in feierlichster Weise die Grundsteinlegung der neuen Kirche und Schule vorgenommen werden. Wenn möglich, wird der Festgottesdienst bereits im Basement der neuen Kirche abgehalten, da die alte die Menschenmenge unmäßig wird fassen können. Die Arbeiten an den beiden Bauunternehmungen nehmen unter der Leitung des Kontraktors Stadelmann aus Engelfeld einen raschen Fortgang. — Wie jetzt feststeht, wurde bei dem Hagelwetter der vorletzten Woche das Getreide auf einem Areal von etwa 800 Acres vernichtet. Die Gesamtanbaufläche der Gemeinde von Lake Lenore wird auf etwa 15,000 Acres geschätzt. Somit ist der Schaden doch nicht so beträchtlich. — Lena. Auf der Versammlung der Municipalräte von Bayne am 6. Aug. wurde ein Beschluß abgefaßt und an die Dominion-Regierung gesandt, in dem die Municipalräte einstimmig die Dominion-Regierung ersuchen, die Canadische Weizenbehörde, wie sie im Jahre 1919 bestanden, wieder einzulernen, weil dies zum Wohle des Landes diene. — Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die Regierung soll durch Sachverständige in Versammlungen und durch in mehreren Sprachen abgefaßte Schriften die Landwirte über die Schädlichkeit des Unkrauts in Getreidefeldern eingehend belehren. — Die Bahngesellschaft soll erjudet werden, eine Kreuzungsstelle und Gatter anzubringen im N. W. 1/4 von S. 28, T. 37, R. 26, damit J. Jungpeter einen Ausweg habe auf die Hauptstraße. — Burr. Auf der Versammlung der Municipalräte von Wolverson am 1. Aug. wurde eine Resolution gefaßt, derzufolge die Dominion-Regierung ersucht wird, die Weizenbehörde, wie sie früher bestanden hat, wieder einzulernen, und zwar sogleich. — Von der Regierung ist die Bewilligung von \$3000 eingekommen, welche auf die verschiedenen Divisionen im Einklange mit dem Ratbeschluß verteilt wurden. — Wo die Wege mit Unkraut bewachsen sind, soll ein Mann mit Geißeln und Mähmaschine angestellt werden, sie abzumähen bei einem Stundenlohn von 85 Cents. — Münster. Herr und Frau Schulte aus Newport, N., welche sich seit etwa 3 Wochen hier bei der Familie Gerhard Kumper auf Besuch befinden, sind voll des Lobes für das herrliche Sommerwetter in Saskatchewan und für die Fruchtbarkeit des Bodens in der St. Peters Kolonie. Sie meinen, es sei erstaunlich, was hier in der kurzen Zeit von 18 Jahren geleistet wurde. Frau Schulte ist eine Schwester der Frau G. Kumper, und es ist schon lange her, seitdem sich beide Schwestern zum letzten Mal gesehen hatten.

Junge Schweine zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an P. C. Box 67, Münster, Sask. — Am nächsten Sonntag, den 14. August, morgens um 9 Uhr wird der hochw. Herr Abt in der hiesigen Abtei-Kirche einer Klasse von etwa 70 jungen Leuten das hl. Sakrament der Firmung spenden. Kirchlicher Vortritt gemäß verlangt der Prälat, daß jeder Firmling seinen eigenen Firmpaten haben soll, der selbst schon gefirmt und ein guter Katholik sein muß. Zwischen dem Firmling und dem Firmpaten entsteht durch die Firmung eine geistliche Verwandtschaft, die aber künftighin nicht ein Ehehindernis mehr bildet, wie dies früher der Fall war. Der Firmpat soll gleichen Geschlechtes wie der Firmling sein. Ferner soll ein Firmpat höchstens für zwei verschiedene Firmlinge als Pate dienen; auch sollen Brüder, Schwäger und Taufpaten nicht Firmpaten sein, wenn es sich vermeiden läßt. — Dankagung. Für die herzlichste Teilnahme, die man uns zur Zeit der Krankheit unseres geliebten Vaters und Vaters Nikolaus Lauer und hierauf anlässlich seines Todes und seiner Beerdigung erwiesen hat, sprechen wir hiermit allen unseren Freunden und Wohlwählern den herzlichsten Dank aus. Frau A. Lauer und Kinder.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Lenora Lake. Am 21. Aug. wird hier in feierlichster Weise die Grundsteinlegung der neuen Kirche und Schule vorgenommen werden. Wenn möglich, wird der Festgottesdienst bereits im Basement der neuen Kirche abgehalten, da die alte die Menschenmenge unmäßig wird fassen können. Die Arbeiten an den beiden Bauunternehmungen nehmen unter der Leitung des Kontraktors Stadelmann aus Engelfeld einen raschen Fortgang. — Wie jetzt feststeht, wurde bei dem Hagelwetter der vorletzten Woche das Getreide auf einem Areal von etwa 800 Acres vernichtet. Die Gesamtanbaufläche der Gemeinde von Lake Lenore wird auf etwa 15,000 Acres geschätzt. Somit ist der Schaden doch nicht so beträchtlich. — Lena. Auf der Versammlung der Municipalräte von Bayne am 6. Aug. wurde ein Beschluß abgefaßt und an die Dominion-Regierung gesandt, in dem die Municipalräte einstimmig die Dominion-Regierung ersuchen, die Canadische Weizenbehörde, wie sie im Jahre 1919 bestanden, wieder einzulernen, weil dies zum Wohle des Landes diene. — Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die Regierung soll durch Sachverständige in Versammlungen und durch in mehreren Sprachen abgefaßte Schriften die Landwirte über die Schädlichkeit des Unkrauts in Getreidefeldern eingehend belehren. — Die Bahngesellschaft soll erjudet werden, eine Kreuzungsstelle und Gatter anzubringen im N. W. 1/4 von S. 28, T. 37, R. 26, damit J. Jungpeter einen Ausweg habe auf die Hauptstraße. — Burr. Auf der Versammlung der Municipalräte von Wolverson am 1. Aug. wurde eine Resolution gefaßt, derzufolge die Dominion-Regierung ersucht wird, die Weizenbehörde, wie sie früher bestanden hat, wieder einzulernen, und zwar sogleich. — Von der Regierung ist die Bewilligung von \$3000 eingekommen, welche auf die verschiedenen Divisionen im Einklange mit dem Ratbeschluß verteilt wurden. — Wo die Wege mit Unkraut bewachsen sind, soll ein Mann mit Geißeln und Mähmaschine angestellt werden, sie abzumähen bei einem Stundenlohn von 85 Cents. — Münster. Herr und Frau Schulte aus Newport, N., welche sich seit etwa 3 Wochen hier bei der Familie Gerhard Kumper auf Besuch befinden, sind voll des Lobes für das herrliche Sommerwetter in Saskatchewan und für die Fruchtbarkeit des Bodens in der St. Peters Kolonie. Sie meinen, es sei erstaunlich, was hier in der kurzen Zeit von 18 Jahren geleistet wurde. Frau Schulte ist eine Schwester der Frau G. Kumper, und es ist schon lange her, seitdem sich beide Schwestern zum letzten Mal gesehen hatten.

Junge Schweine zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an P. C. Box 67, Münster, Sask. — Am nächsten Sonntag, den 14. August, morgens um 9 Uhr wird der hochw. Herr Abt in der hiesigen Abtei-Kirche einer Klasse von etwa 70 jungen Leuten das hl. Sakrament der Firmung spenden. Kirchlicher Vortritt gemäß verlangt der Prälat, daß jeder Firmling seinen eigenen Firmpaten haben soll, der selbst schon gefirmt und ein guter Katholik sein muß. Zwischen dem Firmling und dem Firmpaten entsteht durch die Firmung eine geistliche Verwandtschaft, die aber künftighin nicht ein Ehehindernis mehr bildet, wie dies früher der Fall war. Der Firmpat soll gleichen Geschlechtes wie der Firmling sein. Ferner soll ein Firmpat höchstens für zwei verschiedene Firmlinge als Pate dienen; auch sollen Brüder, Schwäger und Taufpaten nicht Firmpaten sein, wenn es sich vermeiden läßt. — Dankagung. Für die herzlichste Teilnahme, die man uns zur Zeit der Krankheit unseres geliebten Vaters und Vaters Nikolaus Lauer und hierauf anlässlich seines Todes und seiner Beerdigung erwiesen hat, sprechen wir hiermit allen unseren Freunden und Wohlwählern den herzlichsten Dank aus. Frau A. Lauer und Kinder.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Ländereien zu verkaufen! Wir haben verschiedene Gelegenheitskäufe in Farm-Ländereien sowohl verbessertes wie wildes Land. Wir haben nicht alles Land im hiesigen Distrikt zu verkaufen, aber wir können Ihnen Geld sparen wenn Sie uns wissen lassen was Sie zu kaufen wünschen. Grundigen Sie sich bei uns nach dem Preis für irgend ein Stück Land das Sie zu kaufen wünschen. Hagel-, Feuer- und Lebens-Versicherungen. HUMBOLDT REALTY CO. LTD. Versicherungs- und Grundeigentums-Agenten, Humboldt, Sask.

Kirchweihe u. Firmung in Dead Moose Lake am Patronsfeite der Gemeinde, Maria Himmelfahrt, Montag den 15. August Jedermann ist willkommen! Das Komitee.

Gemeinde-Fest in St. Gregor am Sonntag den 14. August Jedermann ist willkommen! Kommt und verlebt einen angenehmen Tag in St. Gregor. Komitee.

SOMMER TOURIST RATEN NACH VANCOUVER, VICTORIA und anderen Punkten der Pazifischen Kueste. RUNDREISE KARTEN von folgenden Punkten Westliches ONTARIO, MANITOBA, SASKATCHEWAN und allen Stationen in CALGARY und EDMONTON eingeschlossen in ALBERTA, (via LOOMA, C. N., via TOFIELD, G. T. P.) Fahrkarten-Verkauf vom 1. JUNI bis 30. SEPT. 1921 (inclusive) Fahrt-Unterbrechung wird gestattet. Rückfahrtdauer bis October 31, 1921. Seht JASPER PARK und MOUNT ROBSON. Vollstaendige Auskunft bezüglich Fahrpreisen, reservierten Plaetzen etc., durch die Agenten. Canadian National Railways

Feierliche Ecksteinlegung für die neue Kirche und Schule zu Lenora Lake Sonntag 21. August, 10 Uhr vorm. Durch Se. Gnaden den hochw. Herrn Abt-Ordinarius Michael Ott, O. S. B. Gottesdienst im Erdgeschöß der Neuen Kirche, wenn das Wetter es erlaubt. Für die zahlreichen Besucher werden von den Frauen der St. Antonius Gemeinde schmackhafte Mahlzeiten bereitet. Jedermann ist herzlich eingeladen!

Unseren Kindern.

Fleiß und Schaffensfreudigkeit führen hin zum Ziel; Fromm' Gebet dem Herrn geweiht, Bringt des Guten viel, folgsamkeit die Eltern treu, Schmutz die Tugend lehnt; Wahrheit, Trost und Stärke bent, Lieb' zur Liebe lenkt.

Sprühfunken

Ein Fuhrmann fuhr mit einem geladenen Wagen in größter Eile nach der Stadt. „Komme ich noch vor Abend in die Stadt?“ rief er einem Wanderer zu, an dem er vorbei jagte. „O Ja“, sagte der Wanderer, „wenn Ihr langsamer fahrt.“

Ein Eitelkeit ist es, ein langes Leben zu wünschen, aber nicht daran denken, gut zu leben.

Schöne Worte und hohe Gedanken helfen nicht, wenn du Christus nicht nachfolgst durch ein gutes Leben.

Der ist wahrhaft fromm, wer zu seiner Zeit betet und die religiösen Wahrheiten betrachtet, aber auch zu seiner Zeit arbeitet und sein Brot verdient. Jede rechtmäßige, zur Ehre Gottes verrichtete Beschäftigung ist ein Mittel, um Gott näher zu kommen.

Müßiggang ist der Tugend Untergang; ist des Teufels Ruhebank.

Arbeitschweiß an den Händen ist mehr Ehr', als ein goldener Ring am Finger.

Weisen Männern gehorche gern, denn Erfahrung ist eine teure Schule.

Ein Jüngling, der die Bande welche ihn mit dem Elternhaus verbinden, lockern löst, wird nach und nach in allem ein lockerer Geselle.

Jung fleißig sein, und viel erkennen müssen, Ist klein're Wein, als im Alter nichts wissen.

Irdischer Ruhm und Menschenlob, gleichen einem Stück faulen Holzes das bei Nacht leuchtet, aber bei Tage in seinem morischen Zustande erlischt.

Alles für möglich halten und sich über nichts wundern in der Welt, ist ein sehr weiser und heute besonders angebrachter Grundsat.

Du betest zu lange, wenn du darüber deine Arbeit veräußerst; und du betest zu wenig, wenn du dabei deine Sorgen nicht los wirst.

Ohne es zu wissen, predigen wir alle durch unser Leben.

Ehre dich selbst, wenn du willst daß andere dich ehren sollen!

Das Vergnügen soll die Würze des Lebens, aber nicht dessen Speise sein.

Berwende deine Zeit zu nichts, wozu du nicht Gottes Segen erbitten darfst.

Erfahrung ist eine Rüstzeug, bestehend aus Waffen die uns verlegt haben.

Beherrsch und Lippen sind zwei Korallenkippen, wo auch die geschicktesten Schiffer gerne scheitern.

Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind übersehen, sondern daß man sie sehend überwindet.

Der hl. Johannes Berchmans

Seraphischer Patron der Jugend und der Meßdiener. Zusammengesetzt von den ehrm. Fratres Kosmas und Aurelius, O.S.B.

(Schluß.)

Berchmans Vater sagte jetzt den Entschluß, seinen Sohn von der Schule zurückzurufen, weil er die Untkosten einer weiteren Erziehung nicht bestreiten konnte. Jedoch der Sohn hat seinen Vater so inbrünstig, daß dieser ihm endlich die Erlaubnis gab, nach Mecheln zu gehen, wofür der Domherr jeder Kathedrale, der fromme und gelehrte Johann Freimont, der ein tiefes Interesse an dem heiligmähigen Knaben nahm, ihn wie sein eigenes Kind behandelte und sogar einen Teil seiner Auslagen von eigenem Gelde bezahlte.

Hier wollen wir über ein Wunder, welches ungefähr zu dieser Zeit geschah, einen kurzen Bericht geben.

Berchmans und sein Freund Freimont befanden sich auf dem Rückwege von einer Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau in Montaigne. Einige Stunden von Mecheln erhob sich ein wütender Sturm, der Himmel verdunkelte sich, um nur hier und dort durch Blitzstrahlen erleuchtet zu werden, jedoch die frommen Wallfahrer ihren Weg zulezt verloren. Sie wußten nicht, was sie in dieser schlimmen Lage anfangen sollten.

Freimont, der von Berchmans' Frommigkeit völlig überzeugt war, rief dessen Schutengel um Hilfe an. Ploßlich erschien eine Frau von außerordentlicher Größe auf der Spitze eines hohen Felsens, bedrohte die Wanderer mit heftigen Bewegungen und warf sich dann von dem Felsen herab. Der Sturm ließ nach, der Himmel wurde wieder hell und die Wallfahrer gelangten wohlbehalten zur Heimat, wo sie zuerst sich zur Kirche begaben, um daselbst dem lieben Gott für ihre wunderbare Rettung zu danken.

Am Kollegium zu Mecheln studierte Berchmans fleißig und betete zu gleicher Zeit um Erleuchtung, welchem Verufe er folgen sollte. Angetrieben durch das Beispiel des hl. Aloysius, auch ein Mitglied des Jesuiten Ordens, sowie durch seine heisse Sehnsucht, die Märtyrerkrone zu erlangen, beschloß er, in der blühenden Gesellschaft Jesu um Aufnahme nachzusuchen. Er erhielt die Erlaubnis seiner Eltern und wurde im Jahre 1616 mit dem Jesuitenhabit bekleidet. Obwohl schon vor dieser Zeit ein Muster der Tugend, so erlangte er noch größere Vollkommenheit in der Gesellschaft, so daß man ihn fast als einen Engel in Menschengestalt zu betrachten pflegte. Es ist kaum notwendig, über Berchmans Tugenden einzeln zu berichten. Sie waren derart, wie man sie nur in heiligmähigen Ordensleuten finden kann, ohne jedoch eine Spur jener außerordentlichen körperlichen Fügigkeiten zu zeigen, die den Heiligen sonst eigen zu sein scheinen. Seine Heiligkeit bestand in der Zusammenfassung jener anspruchlosen Handlungen, die an und für sich kein großes Aufsehen erregen. Eine Aufklärung darüber gibt uns sein Geschichtsschreiber durch folgendes Ereignis. Der Novizenmeister wurde öfters von Berchmans gebeten, er möge ihn doch auf seine Fehler aufmerksam machen. Da ersterer jedoch an seinem Novizen keinen Fehler finden konnte, beauftragte er die anderen Novizen, auf einem Zettel niederzuschreiben, was sie an ihrem Mitbruder Fehlerhaftes bemerkt hätten. Jedoch auch unter diesen,

ein hundred an der Zahl, konnte keiner irgendetwas finden, das tabellarisch wert zu sein schien. Also vollbrachte Berchmans seine Prüfungszeit und opierte sich am 25. Sept. 1618 mit unaussprechlicher Freude dem lieben Gott durch die hl. Gelübde auf.

Als Scholastiker übte Berchmans dieselbe Lebensweise wie er sie im Noviziat begonnen hatte, nur bereicherte er seine Kenntnisse jetzt auch durch das Studium der Kunst und Wissenschaft. Wie seine Lehrer und Obern bezogen, war er nicht nur ein Beispiel religiöser Eifers, sondern er war ebenso hervorragend in den profanen Wissenschaften. „Sein Geist war von großer Ausdehnung; der tiefsten Kenntnisse fähig, mit einem guten Gedächtnisse ausgestattet, besaß er einen scharfen Begriff und gründlichen Urteilsinn; kurz, er hatte alle Eigenschaften um sich eine gute Bildung zu erwerben, ohne sich viel anstrengen. Dessenungeachtet arbeitete er doch, als ob er mit geringerem Talent begabt wäre.“ Wie seine Lebensgeschichte berichtet, studierte er eifriger als seine Kameraden, nicht um seinen Vorrang zu zeigen, sondern um dem Orden und seinem Gott bessere Dienste leisten zu können. Er wußte seine vorzüglichen Talente im Hintergrunde zu halten, um sich damit mehr in der Demut als in Kenntnissen auszubilden. Es war sein erster Wunsch, einmal ein Buch über die Unbefleckte zu schreiben, und er war von diesem Unternehmen höchst begeistert. Was für schöne Gedanken würde wohl dieser treue Sohn der himmlischen Mutter über dieses Thema geschrieben haben, wenn es ihm gestattet gewesen wäre, dieses Werk zu vollbringen.

„Wie der Mensch lebt, so wird er auch einst sterben.“ Da Berchmans als frommer Ordensmann ein heiligmähiges Leben geführt hatte, so starb er auch wie ein heiliger. Er sagte: „Was macht es aus, ob wir alt oder jung sterben, solange wir uns in den Willen Gottes fügen.“ Sein beständiges Verlangen war, aus diesem Tal der Tränen entlassen und im Himmel mit Gott vereint zu werden, und sein Gebet wurde bald erhört.

Der fromme Ordensmann litt an Magenschwäche, ohne jedoch diesem Leiden große Bedeutung beizulegen. Kurz vor seinem Tode wurde Berchmans beauftragt, in dem griechischen Kollegium an einer Disputation teilzunehmen und anstelle eines anderen Redners, welcher nicht zugegen sein konnte, die Debatte zu eröffnen. Er redete ungefähr eine Stunde lang. Die Ermüdung, welche er durch diese Debatte sich zuzog, hatte, sowohl als die Anstrengung durch den langen Weg in der großen Sommerhitze, vom römischen Kollegium zu dem Disputationsorte, hatten ihn dermaßen geschwächt, daß er sich auf das Krankenlager begeben mußte, sobald er zum Kollegium zurückkehrte. Diese Krankheit entwickelte sich zu einem schmerzhaften Fieber. Hier zeigte sich Berchmans als das Beispiel „par excellence“ für alle, die eines seligen Todes sterben wollen. Als man ihn fragte, ob er vielleicht etwas auf dem Herzen habe, das ihm Sorge bereite, antwortete er: „Gar nichts, ich habe einen zu gnädigen Gott, um mich zu fürchten, ihm entgegenzueilen.“ Es wurde ihm mitgeteilt, daß er sich in Todesgefahr befände und die letzten Sacramente wurden ihm angeboten. Jetzt rief er mit Freude aus: „O glückliche, freudreiche Nacht! Mein lieber Bruder, dies ist die glücklichste Nacht, die ich je erhalten habe.“ Er stößte nach dem anderen kam von seinen Lippen. Er fuhr fort, Akte der Liebe, der Reue und der Andacht zur Mutter Gottes zu machen. Als seine Obern ihm befehlen, in seinem Eifer etwas nachzulassen, gehorchte er sofort ihrem Befehle, um nicht das Verdienst des Gehorsams zu verlieren.

Kurz vor seinem Tode bat er, man möge ihm aus dem Leben des hl. Aloysius vorlesen, damit er, so wie im Leben, auch in der Todesstunde dem Beispiel dieses beliebten Mitbruders folgen könnte. Nach dessen Beispiel stimmte auch er in der letzten Stunde das Te Deum an, und bat die Brüder, mit einzustimmen. Er nahm sein Kreuz, sein Rosenkranz und sein Buch der

hl. Regel in die Hand und sprach tiefgerührt: „Dies sind meine größten Schätze auf dieser Welt, mit denen bin ich bereit zu sterben.“ In diesem letzten Kampf stärkte er sich durch anhaltendes Gebet und erhaute alle, die ihn besuchten, durch sein ganzes Betragen. Unter dessen tonialisierten die Ärzte miteinander und drückten ihr selbes Vertrauen aus, daß ihr Patient sich auf dem Wege der Besserung befinde; Berchmans jedoch versicherte sie, es helfe ihm kein irdisches Mittel mehr, denn der Meister rufe ihn bereits zu sich. Er wünschte sich allein mit seinem Gott zu unterhalten, obwohl seine Nächstenliebe ihn antrieb, alle lieblich zu empfangen, die ihn noch besuchen wollten, um ihm die Hand zum letzten Male zu drücken. Alle, denen diese Freude zuteil wurde, waren über sein Benehmen und seine Worte tief gerührt, als ob ein Engel mit ihnen gesprochen hätte. Er rief seinen Magister zu sich, und bat ihn sowohl als seine Mitbrüder, in den nächsten Stunden eifrig für ihn zu beten, denn er habe noch einen harten Kampf mit den bösen Geistern zu bestehen. Seine Vermutung erfüllte sich auch wirklich, denn ungefähr eine Stunde nachdem alle sein Zimmer verlassen hatten, hörte man ihn wie in einem heftigen Kampfe ausrufen: „Ich werde nicht meine Einwilligung geben, nein, mein Gott, nimmere werde ich dich beleidigen! O heilige Mutter, laß nicht zu, daß ich deinen lieben Sohn beleidige; ich möchte lieber tausendmal sterben!“ Dann nahm er noch einmal seinen Schatz, nämlich sein Kreuz, seinen Rosenkranz und das Buch der hl. Regel in die Hand und wurde wieder ruhig. Er erneuerte seine Gelübde, ließ sich die Litaneen vorlesen und verlor dann die Macht über seine Sprache. Nach vier Stunden aber wurde er wieder seiner Sprache mächtig und wiederholte den Namen Jesu öfters mit großer Andacht. Nachdem ließ er seinen Obern rufen und erhielt dessen Segen. Auch betete man ihm noch einmal die Litanei zur Mutter Gottes vor, welche er selbst verfaßt hatte. Er machte einen Akt der Liebe zu Gott, küßte das Buch der hl. Regel und mit dem hl. Namen Jesu auf den Lippen übergab er seine engelreine Seele in die Hände seines Schöpfers, am 13. August 1621, und feierte zwei Tage darauf das schöne Fest Maria Himmelfahrt im Kreise aller Heiligen im Himmel.

Kaum hatten die Glocken des römischen Kollegiums die Nachricht von Berchmans' Tode verkündet, da eilten die Leute von allen Seiten der Stadt herbei zum Krankenhaus, um die sterbliche Hülle des frommen Reliquien zu schauen, und sie sahen auf seinem Angesicht einen so wunderbaren Abglanz seiner seraphischen Reinheit, daß sie fast wie gebannt dastanden. Unter diesen Zuschauern befand sich nicht nur gewöhnliches Volk, sondern auch viele gebildete Leute, welche am Sarge des demütigen Reliquien eine Leb- re von großer Weisheit, wie man sie in Büchern nicht finden kann, schöpften. Neben die Leiche des Heiligen wurde eine Wache gestellt, um Ordnung unter dem Volke zu halten. Troßdem wurde die gesamte Anstalt des Sarges, die Haare und Fingernägel des Heiligen und sogar Stücke von seinem Habit von seinen Verehrern davongetragen. Niemanden fiel es ein, Gebete für die Seelenruhe des Verstorbenen aufzusprechen; sondern vielmehr küßte man sich bewogen, Gott zu danken für das schöne Beispiel welches er allen durch Berchmans gegeben hat.

Kirchenfürsten aus Rom und anderen Plätzen, darunter auch Berchmans Verehrer, Kardinal Belarmino, priesen einstimmig die außerordentlichen Tugenden des verstorbenen Dieners Gottes. Wunder auf Wunder, die durch die Fürbitte des Heiligen gewirkt wurden, haben die Approbation des hl. Stuhles erhalten. Eine Frau, über 80 Jahre alt und stockblind, wurde plötzlich geheilt, als sie sich mit einem Finger Berchmans berühren ließ. Dies war der Sieg, den dieses Kind der Gnade Gottes davongetragen, nachdem es seinem Herrn getreu und in aller Demut gebient hatte.

Bon Interesse wäre es noch, zu erfahren, welcher Mittel Berchmans sich bediente, um einen solchen ho-

Dry-Cleaning and Dyeing SUITS MADE TO ORDER \$26.00 and up Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung. THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD. O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cookshutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices. Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc. JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand. The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed. Neu Eröffnet! Cudworth Meat Market G. A. VINNET Reinlich und modern eingerichtet Eine vollständige Auswahl in allen Sorten von frischem Fleisch Beste Sorten hausgemachte Würstlets vorrätig Sie finden hier beste Bedienung und mäßige Preise. G. A. VINNET CUDWORTH, SASK.

Neu Eröffnet! Cudworth Meat Market G. A. VINNET Reinlich und modern eingerichtet Eine vollständige Auswahl in allen Sorten von frischem Fleisch Beste Sorten hausgemachte Würstlets vorrätig Sie finden hier beste Bedienung und mäßige Preise. G. A. VINNET CUDWORTH, SASK.

Neu Eröffnet! Cudworth Meat Market G. A. VINNET Reinlich und modern eingerichtet Eine vollständige Auswahl in allen Sorten von frischem Fleisch Beste Sorten hausgemachte Würstlets vorrätig Sie finden hier beste Bedienung und mäßige Preise. G. A. VINNET CUDWORTH, SASK.

Neu Eröffnet! Cudworth Meat Market G. A. VINNET Reinlich und modern eingerichtet Eine vollständige Auswahl in allen Sorten von frischem Fleisch Beste Sorten hausgemachte Würstlets vorrätig Sie finden hier beste Bedienung und mäßige Preise. G. A. VINNET CUDWORTH, SASK.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Kefkey Block - Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B.A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON WATSON, SASK.

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public HUMBOLDT, SASK. Money To Loan Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Beerdringungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernahme Versand von Särgen

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Humboldt's Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel) Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eisrahm u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckerei!

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00 Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B. Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhausler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher. Dritter Band: Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Carl Rosner. Der Gänse doktor. Erzählung Knubbels Rache. Militär-Humorstele.

St. Peter's College Store MUENSTER, SASK.

ben Grad d erreichen. U len wir h Meister, Wi hat: „Alle sämtliche E bildung ein nes erford verwirklich ihm die rei Demut, ei ihm die s jenen und liebe, die Rächter brauchte gegen and genauesten jeder Men heit und se die eines A kindlichen Oben ge immer ein sam leistet und seinen kommenhe Andacht z Allerheilig tars und schreiden. tötung de stemliche, samkeit ü gen stets zu fördern Leidenchr Beim Cr danken a und werr tar er es nen Hand genwart Auch fbrd sinnungen des Leben durch Le schriften. ein groß außerordn been ein leit in d pflichten. der wur gemeldet lag vier Schmerz plößlich selbst er Es lä daß der gön der tron der die Gläu vollem S Obwohl Heilige kann m finden, Nachsch

McCutcheon
and Surgeon
Humboldt, Sask.

GARNETT BOLDT
Street, Phone 88
Stone St., Phone 78

J. Heringer,
and Surgeon
T. SASK.
and Wohnung:
Dr. Neely, Tel. 59.

R. L. LYNCH
College Surgeons
List in
cases of Women
on, Paris and Brooks
2 to 6 P. M.
Building, SASKATOON
National Station

OLE, B.A.
and Surgeon,
KE, SASK.

MCCALLUM
and SURGEON
SASK.

Dilson
Sachpewalter,
er Notar
Humboldt, Sask.

ELDER
aries Public
SASK.

DELL
SASK.
Anfall und
famierung
bt von Särgen

uctioneer
all AUCTION
in the Colony.
all for terms.
MUNSTER

KE
uctioneer—
Stock Sales.
BOLDT
Red Livery Barn

for LAND
ell you land
on the terms

GREGOR.

inbäckerei
ngton Hotel)
bäck, Kuchen,
de Getränke.
einbäckereien

icher!
olfsbibliothek
en
frei, 75 Cts.
Bände \$7.00

uten. Aus
berfest von

nd. Ein
dr. Thiere.
Eine Kri-
g. Dutzcher.

Ein Kri
el Rosner.
Erzählung.
Militär-

Store
ER, SASK.

hen Grad der Vollkommenheit zu erreichen. Ueber diesen Punkt wollen wir hören was sein Novizenmeister, Wilhelm Banters zu sagen hat: „Alle stimmen überein, daß sämtliche Tugenden, die zur Heranbildung eines vollkommenen Mannes erforderlich sind, sich in ihm verwirklicht fanden. Man sah in ihm die reinste Anschuld mit tiefer Demut, eine Bescheidenheit, die ihm die Augen zu verichließen schien und zugleich eine Nächstenliebe, die sie öffnete, wenn sein Nächster Trost und Beistand brauchte; seine Güte und Rücksicht gegen andere, verbunden mit der genauesten Regularität, das Fehlen jeder Menschenfurcht, seine Weisheit und sein Verstand; gereift wie die eines Mannes, waren mit einer kindlichen Einfachheit gegen seine Obern geeizt, so daß er diesen immer einen unbeschränkten Gehorsam leistete. Seine Standhaftigkeit und seinen Fortschritt in der Vollkommenheit hatte er besonders der Andacht zur Mutter Gottes, dem Allerheiligsten Sakrament des Altars und dem hl. Messopfer zuzuschreiben. Auch wußte er durch Abtötung des Fleisches, durch Nächstenliebe, und gewissenhafte Wachsamkeit über seine bösen Neigungen stets die schönsten Tugenden zu fördern und sogar die kleinsten Leidenschaften zu überwinden. Beim Erwachen lenkte er seine Gedanken auf übernatürliche Dinge, und wenn er sich zur Ruhe begab, tat er es gleichfalls. Bei allen seinen Handlungen hielt er die Allgegenwart Gottes stets vor Augen. Auch förderte er jene frommen Gesinnungen durch die Betrachtung des Lebens der Heiligen sowohl als durch Lesen anderer Erbauungsschriften. Also wurde Berchmans ein großer Heiliger, nicht durch außerordentliche Handlungen, sondern einfach durch Gewissenhaftigkeit in den gewöhnlichen Standespflichten. Ein authentisches Wunder wurde aus den Ber. Staaten gemeldet. Eine Frau in Louisiana lag vierzig Tage unter großen Schmerzen zu Bette— und wurde plötzlich durch Berchmans, der ihr selbst erschienen war, geheilt.“

Es läßt sich hieraus schließen, daß der seraphische Patron der Jugend und der Weiblicher ein Patron der Allgemeinheit ist, an den die Gläubigen aller Länder sich mit vollem Vertrauen wenden können. Obwohl es im Himmel größere Heilige gibt als Berchmans, so kann man doch nicht leicht einen finden, der für unsere praktische Nachahmung geeigneter wäre.

Korrespondenzen

Aus dem Benediktinerinnenkloster St. Romberg zu Salzburg, Oesterreich, gingen uns untenstehende Schreiben zu. Das Begleitschreiben von der ehrw. M. Regintrudis, O.S.B., spricht für sich selbst. Die Verfasserin der „Marianische Feiern“ ist die ehrw. Schwester Maria Raphaela, O.S.B., eine als Schriftstellerin bereits bestens bekannte Ordensfrau aus demselben Kloster, die durch literarische Abhandlungen in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften versucht, der Not ihres Klosters nach Kräften abzuhelfen. Der St. Peter's Bote ist gerne bereit, milde Gaben an die darben und notleidenden Ordensfrauen zu senden, falls unsere lieben Leser in der Lage sind, ihnen etwas Hilfe zu leisten. Der liebe Gott wird ja alles reichlich vergelten. —Red.

Stift Nonberg, 7. Juli 1921.
Euer Hochwürden!

Dem Brieflein der guten Soros Raphaela möchte ich mir erlauben noch einige Zeilen beizufügen um recht herzlich Euer Hochwürden mitbrüderliche Liebe für die fernem notleidenden Mischwestern am Nonberg anzukunden. Vielleicht wissen Euer Hochwürden mitleidige Herzen im Bereiche Ihrer Abtei, die geneigt wären uns mit einer kleinen Gabe zu Hilfe zu kommen. Wie tief dankbar wären wir Ihnen dafür. Von dem Klende das noch immer in unserem armen Oesterreich herrscht brauche ich keine ausführliche Schilderung zu entwerfen, es ist ja wohl auch in Canada hinlänglich bekannt. Es haben zwar zahlreiche wohlthätige Aktionen sich derselben angenommen und es sind schon große Beträge von drüben nach Europa gekommen, aber gerade für uns Frauenkloster ist der Anteil an diesen allgemeinen Spenden gering, weil es natürlich noch

wichtigere und bedürftigere Unternehmungen gibt, die einer Hilfe dringend bedürfen; wir sind darum immer noch gezwungen uns an fremde Wohlthäter zu wenden und wohnen bliden wir da mit größerem Vertrauen, als zu unseren hochw. Mitbrüdern in St. Benedikt, die uns gewiß nicht verlassen können, uns edle Wohlthäter erwecken werden. Der Herr, der versprochen hat Alles, was man dem Nächsten tut, als sich selbst erwiesen zu betrachten, wird es reichlich vergelten, wie wir auch täglich für Alle beten, die uns Gutes erweisen. Unser Geld ist noch immer so entwertet, daß die Preise aller Lebensmittel eintraum zu erschwingende Höhe haben. So daß unsere teure greife Frau Aebtissin in ständiger Sorge ist, wie sie das Nötige für die Communikat beschaffen soll, von denen viele an den Folgen der Unterernährung leiden. Unser kleiner Grundbesitz reicht nicht hin uns zu ernähren und die Löhne für die unentbehrlichsten Arbeiten sind so hoch, daß wir sie nicht zu zahlen vermögen. Wir haben deshalb Erlaubnis von Rom erhalten, selbst auf dem Felde zu arbeiten und leisten, was wir können, sind aber trotzdem auf das Almosen aus auswärtigen Klöstern und auf milde Gaben angewiesen. Mögen die drei hl. Geschwister die wir heute feiern, St. Willibald, Willibald und Walburga, unsere Fürsprecher bei dem hochwürdigsten Abte sein und vielleicht die Leser der Petrusblätter zu einem kleinen Scherflein für die armen Mischwestern bewegen. Unserer tiefen Dankbarkeit dürfen Sie überzeugt sein. Unser Kloster ist das älteste in Oesterreich und hat auch eine Volks- und Bürger Schule in welcher viele Kriegswaisen unterrichtet werden, die auch fleißig für ihre Wohlthäter beten. Wollen Euer Hochwürden diesen Notkrei einer bedrängten Seele, die durch den hl. Gehorsam teilweise mit der Versorgung des Hauses betraut ist, verzeihen und ihr auch das Almosen des hl. Gebetes schenken und wenn möglich ein wenig helfen. Es bittet darum in Ehrfurcht und Vertrauen Euer Hochwürden in Christo ergebenste Mischwester in St. Benedikt St. M. Regintrudis, O.S.B. Subpriorin.

Marianische Feiern am Nonberg zu Salzburg

Hoch über der lieblichen Mozartstadt am Ufer der Salzach, am Abhang des Berges, auf dem die mächtige Feste, die Hohenalzburg, thronet, steht still und stattlich, von altersgrauem Gemäuer umfriedet, das Benediktinenstift der hl. Erentrudis am Nonberg. Seit 13 Jahrhunderten schon steht es da und der rote Zwiebelturm des Kleinen, aber mit vollendet benediktinischem Geschmacke ausgestatteten und in echtem Benediktinergeist gepflegten Klosterkirchleins schaut ruhig hinab in den Wechsel der Zeiten, der drunten im Tal sein buntes Spiel treibt. Der lieben Mutter Gottes sind Kirche und Kloster geweiht, der lieben Mutter Gottes treue Töchter sind die Nonbergerinnen immer gewesen, und zu braven Muttergottes-Kindern haben sie die vielen kleinen und großen Mädchen erzogen, die ihnen im Laufe der Jahrhunderte zur Erziehung anvertraut worden sind. Um der Treue und Liebe zu Maria noch größeren Ausdruck zu verleihen, begründete vor einem halben Jahrhundert die damalige Führerin und Hüterin der Nonbergerinnen, die in Gott ruhende hochwürdige Frau Aebtissin Maria Michaela, für die Zöglinge des Klosterspensionates eine Marianische Kongregation zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis. Am 31. Mai d. J. ward nun das goldene Jubiläum der Kongregation im Pensionate feierlich begangen und das sonst so stille altherwürdige Stift ward für einen Tag von Leben und Trübel, Musik und Gesang und jugendfrohem Treiben erfüllt. In die muntere Schar der jetzigen und in den letzten Jahren ausgetretenen Zöglinge mischten sich aber auch einige ältere Damen: einstige Nonberger Pensionärinnen und treuegeliebte Marienkinder, die es sich nicht hatten nehmen lassen, zum Jubelfest ihrer lieben Kongre-

gation an die ehrwürdige Stätte zu eilen, an der sie in frommer Gutglückliche Jugendjahre verlebte haben. Eine dieser Damen, einst eines der lustigsten Nonberger Kinder und jetzt pflichtgetreue Mutter und Mutter, hat dem Institut ihr ältestes Töchterlein auwertet und kennt keinen heißeren Wunsch als den, daß in dem Rinde der Beruf erwachen möge, sich am Nonberg ganz dem Herrn zu weihen. Das Fest begann mit einer ergreifend schönen kirchlichen Feier, welche von Sr. Gnaden dem hochw. Herrn Fürstbischof von Salzburg Dr. Ignaz Rieder selbst geleitet wurde. Nach einer aus warmem Herzen kommenden Ansprache an die jetzigen und früheren Zöglinge nahm der Oberhirte die Aufnahme von 9 Sodalinnen vor. Die Kinder bildeten in ihren weißen Schleiern und Kränzlein, mit brennenden Kerzen in den Händen, eine liebliche Gruppe um den Altar, während die andern Marienkinder, um ihre schöne Fahne geordnet, sich weiter rückwärts in weitem Halbbogen aufgestellt hatten. Jede der Neuföhrinnen trat an den Altar heran und kniete zu Füßen des Kirchenfürsten nieder, der sich zu jeder einzelnen in wahrhaft väterlicher Weise hinabneigte, die gesenkten Köpfe aufrichtete, in die von Nahrungstränen erglänzenden Augen blickte, während er die Segensworte über sie sprach und ihnen die geweihte Medaille reichte. Ein unvergeßlicher Anblick für alle, die feiner teilhaftig wurden. Die Mädchen hatten den hochw. Herrn an der Kirchentür abgeholt und zum Altare geführt, und in ebenso feierlichem Zuge geleitet sie ihn nach Beendigung der Feier wieder hinaus; ein farbenprächtiges, ungemein wirkungsvolles Bild: die hohe Gestalt des greisen Kirchenfürsten im Purpurgewande — ein Privileg der Salzburger Fürstbischöfe — umringt von der frohbewegten Schar der weißgekleideten Mädchen und gefolgt von einer Gruppe von Sodalinnen verschiedener Altersstufen, alle geschickt mit dem blauen Bande und der Kongregationsmedaille. Vor dem Portal, draußen auf dem Platze vor der Kirche, hielt der hochw. Herr Cercle: er sprach jede der Sodalinnen an, fragte sie, wer und woher sie seien, und segnete sie. Immer wieder umringte die Schäflein ihre Oberhirten und konnten sich nicht sattsehen und -hören an seiner väterlichen Güte. Auf die kirchliche Feier des Vormittages folgte am Nachmittage der gesellige Teil des Festes. Die früheren Zöglinge durften mit Erlaubnis der kirchlichen Obrigkeit Wiedersehen feiern mit den Räumern des Pensionates und dem Klostergarten, — Orte, die sonst der Klausur wegen Gästen nicht zugänglich sind. War das eine Freude für jung und alt! In Begleitung einer Gruppe von Klosterfrauen, die selbst einst Nonberger Zöglinge gewesen und das blaue Band der Marienkinder getragen und die nun unter den Gästen ehemalige Schulkameradinnen begrüßen konnten, durchwanderte die fröhliche Schar die Kläuser, die Schlaf-, Spiel-, und Arbeitsräume, und immer wieder ertönte ein halb frohes, halb wehmütiges: „Hier war mein Platz!“ — „Dort hab' ich einmal das und das getan!“ — „Hier ist mir das und das passiert!“ usw. Im Garten und Park, der sich den Berghang hinauf bis an die Festungsmauern der Hohenalzburg erstreckt, wurde jeder alte Baum als guter Freund begrüßt, jede Neuerung als Veränderung bemerkt und bewundert. Das rührendste Wiedersehen aber spielte sich in der Kapelle der Zöglinge ab: da knieten die jungen und die alten Marienkinder um den Altar der Unbefleckten und schluchzten vor freudiger und wehmütiger Erregung. Wie mancher Selbstvorwurf mag da in aller Stille in den Herzen gestüßert haben, wie mancher neue Vorsatz gefaßt, wie mancher Treuschwur an die Himmelskönigin erneuert worden sein! Nach dem Rundgang begab sich alles in den Arbeitsaal, der mit viel Geschick in einen Theaterraum verwandelt worden war, und wo sich inzwischen auch der hochw. Herr

Fürstbischof mit einer Anzahl anderer Ehrengäste eingefunden hatte. Ein Prolog, von einem Marienkinder recht wirkungsvoll vorgetragen, eröffnete die kunstvollen Darbietungen der Nonberger Zöglinge, die in der vorzüglich eingerichteten Aufführung eines vieraktigen geistlichen Schauspiel — „Maria Birgo“, gebichtet von einer Ursuline, mit Musik von Richard Rugele — sowie in Klavier- und Geigenpiel bestanden und gewöhnliche Pensionats- oder Kongregations-Aufführungen weit übertrafen. Ein hübsches Zusammentreffen, das auch im Festprolog Erwähnung fand, sei nicht vergessen: Unter den Ehrengästen befand sich auch einer der ersten Kongregationspräsidenten, der greise P. Regidius Klimetschek, O.S.B., der genau am selben Tage sein goldenes Priesterjubiläum feierte! Freudiger noch stimmte die Nonbergerinnen ein anderes Zusammentreffen: Wenige Tage vorher war die hochwürdige Frau Aebtissin Maria Anna, die bereits seit mehr als drei Jahrzehnten dem altherwürdigen Kloster der hl. Erentrudis vorsteht, in ihr 50. Profestjahr getreten! Als die Kongregation gegründet wurde, war die hochwürdige Frau Aebtissin noch im Noviziate und weder sie selbst noch sonst jemand ahnte damals wohl, daß sie dereinst als Nonberger geliebte Mutter das goldene Jubiläum der Kongregation mitfeiern werde! Ein bescheidene Jause (Smbisi), die aus amerikanischen Spenden bereitet werden konnte, vereinigte nach Schluß der Aufführungen die Kongregationsfrauen im Rinderektorium, wo abermals Kinheitserinnerungen aufgerischt wurden, — dann hieß es Abschied nehmen von den lieben Menschen und von der lieben Stätte! Aber wie ein leuchtender Stern in dunkler Nacht steht der schöne Tag inmitten des trüben, grauen Alltags, der auf ganz Oesterreich lastet, in der Erinnerung aller, die das Fest mitmachen durften, und wie ein schwerbedrücktes Herz nach erleichterndem Aufatmen wieder freier schlägt, so wirkte der Festtag in den klosterlichen Hallen gleich einem Atemhöpfen am Herzen der himmlischen Mutter, die das innige Flehen der Nonbergerinnen und ihrer Güte ganz gewiß erhören wird: „Mutter, o vergiß uns nicht!“

MONEY Is Your Real Harvest
Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY. It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA
Head Office: Montreal Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUNSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Geld Sendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.

Schiffskarten für alle Linien
Sichere deutsche und andere Wertpapiere

MAX HOFFMANN A. F. SCHIMNOWSKI
The Dominion Ticket & Financial Corporation,
Established 1910. Limited Incorporated 1918.
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.
Deutsche Abteilung: G. P. Maron, A. Bonnegut.

MONUMENTS
Let us help you in your noble plan to erect a suitable memorial in Granite or Marble to the honor of your loved one. We have the best memorial works in Saskatchewan and — carry the largest stock — Our very fine CATALOGUE of one hundred and seventy six pages shows nearly every kind of memorial and makes it very easy for our customers to select what they want at any price to suit their need. We will send our catalogue — if you will write for it —

WESTERN GRANITE, MARBLE & STONE CO., LIMITED
714 716 Second Ave. N. SASKATOON, SASK.
Five Blocks North of Cairns' Store

Hargartens Drug Store — Bruno, Sask.
besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhalten soeben eine größere Sendung

..... **Ausländische Medicinen**

welche wir jetzt unseren werten Kunden zu folgenden Preisen portofrei zusenden können:

Adler-ika gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65
Sagine (Wolframs), ein antiseptisches Mittel, 2.05
Sagine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung 2.55
Sagine (Wolframs), Katarth-Mittel 1.25
Hargartens Colic Relief für Pferde 1.00
Hargartens Antiseptic Lotion für Pferde 1.00
(Leichter wird gebraucht wie Creolin, ist aber fräftiger und besser.)
Hanfords Balsam of Myrrh, große Flasche 1.30
Gummi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.
Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

W. F. Hargarten
Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

Land and Farms!
I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.
For further particulars apply in person or by letter to
Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

We Print
Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc.
++ ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK. ++

Änderung ihrer Adresse
sollten unsere Leser uns stets so ort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice emitteln können.

Aufreißer gesucht.
Nähere Angebote richtet man an den Herrn Farmer, Leopold, Sask.

FARM WANTED
Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars D.F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U.S.A.

Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 5.50
Prairie Mehl " " 5.00
Strong Wakers " " 4.50
XXX Mehl " " 3.00
Kleie 100 Pfd. Sack 1.00
Shorts " " 1.10

Gerollter Hafer 20 Pfd. Sack 1.00
Gerollter Hafer " " 45c
Corn Meal 25 " " 1.00
Corn Meal 10 " " 45c
Calf Meal 25 " " 1.75
Stock Food 25 " " 3.25
(Kraftfutter) Paket 50c
Geflügel " " Paket 50c
Haferkrot 100 Pfd. Sack 1.50
Gerstendrot " " 1.40
Corn (zerkleinert) " " 3.00

Diese Preise behalten Gültigkeit bis andere veröffentlicht werden.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

St. Peters Kolonie.

(Fortsetzung von S. 5.)
Der ehrw. Fr. Noemas hatte beim Experimentieren mit Explosivstoffen am 6. August das Mißgeschick, seine rechte Hand darauf zu verbrennen, daß er sich im St. Elisabeth Hospital in Humboldt um ärztliche Behandlung umsehen mußte. Zum Glück kostete ihm das Experiment bloß mehrere Zoll Haut. Eine ernstliche Verletzung erfolgte nicht.

Folgende Beiträge für fromme Zwecke sind in den letzten Wochen eingelaufen: Von einer braven Familie in Münster \$150.00 für einen armen Studenten in Oesterreich, der sich auf den Priesterstand vorbereitet; von einer guten Frau aus Cardiff, Alta., \$10.00 für hl. Messen, die von armen Priestern in Deutschland geleistet werden sollen; von einem Leser in Leopold \$2.00 für Benefiziat Kiedmann in Deutschland; von einem Leser in Fulda \$1.75 für P. Egenolf; von einem Leser in Bilger \$3.00 für P. Egenolf und \$2.00 für arme Kinder in Japan; von einer Leserin aus Chipman, Alta., \$5.00 für P. Klaus in China; für die Missionäre in China liefen weiter ein \$10.00 von einer guten Frau in Münster, von Ungenannt \$1.00 und von einer Leserin in Humboldt \$1.00; für die Notleidenden in China \$5.00 von einem Leser in Carmel, von einem Leser in Bruno \$1.00 und von einem Leser von Münster \$5.00. Vergelt's Gott tausendmal!

Am 6. August ist die ehrw. Schwester Maria Bergermann, O.S.B. aus dem großen Benediktinerinnen-Kloster von St. Joseph, Minn., hier angekommen und weist zu einem angenehmen Besuch bei ihrer Mutter und Angehörigen.

Auf dem Wege zur Distrikts-Delegaten-Versammlung des Volksvereins in Humboldt am 7. August weilte John Windischgl von Watson zu kurzem Besuche bei seinen zwei Brüdern, P. Prior Peter und Jos. Windischgl, im St. Peters Kloster.

Am 8. August fand sich die ehrw. Mutter Oberin Lucia von Stockholm, Sask., eine Karmeliterin, zu einem kurzen Besuche in Münster ein. Die herrliche Malerei in der St. Peters Kirche machte einen großen Eindruck auf sie. Tags vorher fuhr sie von Plunkett aus per Auto nach Humboldt, wo selbst sie bei den ehrw. Elisabethinen übernachtete. Nach kurzem Aufenthalt beim Kloster fuhr sie in Begleitung des hochw. P. Joseph und der ehrw. Frauen Konnen Agnes und Paulina vom St. Joseph's Waisenhaus in Winnipeg, die ebenfalls beim Kloster vorgeschrien hatten, nach Bruno, um den dortigen ehrw. Ursulinen einen Besuch abzustatten. Das Kloster der ehrw. Karmeliterinnen in Stockholm befindet sich noch im Anfangsstadium, aber die dort wirkenden braven Klosterfrauen, die sich dem Unterrichte der Jugend widmen, ein Pensionat leiten und in einer ganz modern eingerichteten Pfarrschule lehren, haben schon Großes geleistet. Braven kath. Mädchen kann der St. Peters Bote die Niederlassung dieser deutschen Ordensfrauen zum Eintritt bestens empfehlen. Man lese auch deren Anzeige auf Seite 3 dieser Zeitungsnnummer.

Frau Klara Bakony von Wakaw, früher Frau Kane, eine Tochter des Herrn Jos. Kopp, hat kürzlich im St. Elisabeth Hospital ihren Gatten mit Zwillingen, zwei munteren Knaben, beschenkt.

Das Wetter der vergangenen Woche war feucht, und vielfach trüb und regnerisch. Einige Landwirte haben mit dem Abschneiden der Gerste begonnen und, wenn das Wetter sich klären und warm werden würde, dürfte auch bald die Weizen- und Haferernte beginnen.

Wie der hochw. P. Marcellus O.S.B., unterm 5. Aug. brieflich mitteilt, haben die Ärzte Lewis und Kern von St. Cloud, Minn., mittelst des Röntgenstrahlenapparats festgestellt, daß er an chronischer Blinddarmentzündung, einem Magengeschwür, Nervosität und anderen Komplikationen leide, weshalb eine Operation notwendig sei. Die Operation war für Dienstag, den 9. August angelegt.

Diese sollte im St. Raphael's Hospital, St. Cloud, Minn., vorgenommen werden. Der hochw. Vater bittet um das Gebet der Bewohner der St. Peters Kolonie. Seitdem ist keine Nachricht mehr von St. Cloud eingetroffen.

Kolumbus-Mütter-Kollekte

Früher quitiert \$55,752.53
James Collins 25.00
Gesamtsumme \$55,777.53

Aus Canada

(Fortsetzung von Seite 1.)
auf dem schmalen Vorsprung gelegen war. Sie wurde von dem Schweizer Führer Hammer, der sie den steilen Berg hinabtrug, gerettet.

Manitoba

Winnipeg. Die Aufsichtsräte der Permanent Loan and Building Society hielten eine Versammlung ab, um zu besprechen, wie das Interesse der Bürger zur Erbauung weiterer Häuser wachgerufen werden soll. Die Vereinigung hofft die Errichtung von 100 weiteren Wohnhäusern ins Leben zu rufen. Dadurch würde auch die Arbeitslosigkeit um ein bedeutendes gemindert und vielen Familien eine bessere Wohngelegenheit gegeben werden.

Der Sekretär der Dominion Zionisten, Herr C. A. Cohn, der vorlezte Woche in Winnipeg eintraf, gab an, daß innerhalb der nächsten zwei oder drei Jahre etwa 30,000 von den 150,000 Juden, die sich im canadischen Westen befinden, nach Palästina auswandern, in Folge der Zionistenbewegung, die schon seit Jahren in der ganzen Welt im Gange ist, um den Juden die Rückkehr nach Palästina zu ermöglichen. Herr Cohn teilte mit, daß bisher etwa 700,000 Dollar für diesen Zweck in Canada gesammelt wurden und daß das gesteckte Ziel, nämlich eine Million Dollar, ohne Frage erreicht werden würde.

Auf einer Konferenz von Arbeiterführern der vier westlichen Provinzen in Winnipeg wurde beschlossen, daß der Standard Lohn für Erntearbeiter \$4.00 per Tag betragen soll.

Da mit dem Getreideschnitt begonnen werden konnte, ist jetzt das hiesige Arbeitsbüro eine Stätte reger Tätigkeit, denn 150 Mann oder mehr werden täglich hinausgeschickt in die Felder, um den Farmern beim Einheimsen der Ernte zu helfen. Viele der Farmarbeiter sind unwillig, sich jetzt zu verbinden, weil sie späterhin auf höhere Löhne hoffen. Diese Hoffnung dürfte sich indessen als trügerisch erweisen. Der Durchschnittslohn ist \$60.00 per Monat für das ganze Jahr.

Ein Abläuschen des Telefongesprächs auf den ländlichen Linien soll nunmehr ausgeschlossen sein. John W. Dorley, Professor of Electrical Engineering in der Manitoba Universität, wurde vom Patentamt in den Ver. Staaten das U. S. Patent gewährt für eine Sperrvorrichtung, wonach ein Abläuschen der Gespräche an anderen Telefonleitungen unmöglich wird.

Die Zahl der Todesfälle durch Ertrinken mehrte sich in erschreckender Weise. Nicht weniger als sechs Personen ertranken in der vorhergehenden Woche und nun hat der Red River ein neues Opfer gefordert, indem die im Alter von sechs Jahren stehende Mary Tymchat bei dem Versuch, ihren ins Wasser gefallenen Ball wiederzuerlangen, von der Strömung fortgerissen wurde.

Dominion City. Durch den Genuß von giftigen Schwämmen starben in Stuartborn zwischen den 1. und 4. August Fred Huska, seine Gattin und 5 Kinder, im Ganzen 7 Personen. Die ganze Familie, bis auf ein 6 Monate altes Kind, ist somit gestorben. Die Schwämme wurden am Sonntag, den 31. Juli von den Kindern gesammelt und hierauf gekocht und von der Familie, im Glauben, es seien genießbare Schwämme, verzehrt. Der erste Todesfall erfolgte am Montag, der letzte, welcher dem Vater das Leben raubte, am Donnerstag. Da die Familie keine nächsten Nachbarn hatten, war es zu spät, ihnen zu helfen, als man sie endlich fand. Nur der sterbende Vater

war noch imstande, in unzulammenhängenden Worten zu berichten, was vorgefallen war.

Portage la Prairie. Kurz vor der Ernte, die den besten Ertrag verspricht, wurden am 29. Juli Nachmittags in der hiesigen Gegend die gesamten Felder auf weite Strecken hinaus durch ein Hagelwetter vernichtet, das mit elementarem Gewalt niederging und einen gewaltigen Schaden anrichtete. Stellenweise artete der Sturm zu einem Zyklon aus, und Bäume wurden entwurzelt, Fensterscheiben eingeschlagen und sonstiger Schaden getan. Auf vielen Farmen sind die Getreidefelder flachgedrückt, als ob eine Dampfwalze darüber gegangen wäre.

Die Hitze.

Es ist bemerkenswert, daß bei der starken, andauernden Sommerhitze dieses Jahres die Amerikaner nicht die alleinigen Leidtragenden sind, sondern daß von anderen Ländern gleiche Erfahrungen gemeldet werden.

Aus Deutschland wurde Mitte Juli berichtet: In der Pfalz und in Nordbayern herrscht infolge der geringen Niederschläge große Dürre, so daß der Viehbestand zu Schmelzpreisen verkauft werden muß. Eine Mäuse- und Kaninchenplage ist dazu gekommen. Neuere Berichte bestätigen, daß die Hoffnungen auf eine besonders gute Ernte, die man in Deutschland allgemein hegte, durch die andauernde Hitze zum großen Teil vernichtet wurde.

Die Trockenheit in Holland ist so groß, daß man jetzt das Flußbett der Maas in Nordbrabant zu Fuß durchwaten kann. Die Schiffahrt liegt darnieder. An der holländisch-deutschen Grenze der Provinz Limburg sind ausgedehnte Waldbestände durch Feuer vernichtet worden. In England überheißt die Hitze alles bisher Dagewesene. Auf der Seite von Hampstead wurden große Explosionen von Bomben und Raketen versucht, um dadurch Regen zu erzeugen.

Münster Marktpreise

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, Gerste No. 3, (Futter), Hafer, No. 2 C. W., No. 1 C. W., No. 1 Futter, No. 2 Futter, Flachs, N.W., No. 2 C.W.

Bekanntmachungen.

Die Türen der Co-operative Elevator Co., Muenster, Sask., werden sich am 15. August öffnen für das Publikum um den Anteil an der diesjährigen Getreideernte entgegen zu nehmen. Kleine Mengen sind uns keine Belästigung, große Quantitäten werden mit Vergnügen angenommen. Als Leitspruch gilt: Freundliche und zufriedenstellende Behandlung für Alle. Helft alle mit, das jetzige zu einem Rekordjahr zu machen. Henry Washkosky, Lokal-Agent.

Katholischer Lehrer gesucht

als Prinzipal für die drei-räumige Schule No. 214 im Städtchen Allan. Derlei muß wenigstens Zertifikat 2. Klasse besitzen. Vorgezogen wird wer auch deutsch sprechen und unterrichten kann und etwas Kenntnisse in der Musik besitzt. Antritt 1. Sept. Angebote mit näherer Angabe der früheren Lehrtätigkeit und Gehaltsansprüchen richte man an den Sek.-Treas. J. J. Heisler, jr., Box 6, Allan, Sask.

Kath. Lehrerin gesucht

für die Anfangetasse des Allan S. D. No. 214, mit Zertifikat 2. oder 3. Klasse, für den 1. Sept. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Angaben über frühere Lehrtätigkeit richte man an

J. J. Heisler, jr., Sek.-Treas., P.O. Box 6, Allan, Sask.

Advertise in the St. Peters Bote!

Heiratsgesuch. Farmer, 40er, mit schöner Farm im Edmonton-Distrikt, sucht Briefwechsel mit Witwe zwecks Heirat. Schulpflichtiger Knabe, wenn christlich erzogen, kein Hindernis. Man adressiere: A. D., c/o St. Peters Bote, Münster, Sask.

Hausfrauen!

Kennt Ihr die WATKINS Produkte? Haushalt-Maschinen, Extrakte, Gewürze, Toilette-Artikel, Seifen, Parfüme, ferner Heilmittel für Vieh u. Geflügel. Garantiert bei der größten Firma dieser Art in der Welt. Wir sind bereits 54 Jahre im Geschäft. Post-Bestellungen finden unsere besondere Aufmerksamkeit. Ich spreche vor in den Häusern.

Schaut nach dem Wagen mit der "Watkins" Aufschrift.

Jos. E. Cunningham, "The Watkins Man", Box 161, Humboldt, Sask.

DELCO-LIGHT "Electricity for every Farm"

Ich habe nun in diesem Distrikt mehr DELCO Beleuchtungsanlagen aufgestellt als alle anderen Systeme zusammen. Zufriedenstellte Delco-Besitzer sind ganz in Ihrer Nähe.

Mein Territorium zur Installation von Delco-Beleuchtung in der St. Peters Kolonie erstreckt sich von Range 16 bis 22.

Auf Wunsch Demonstration in Ihrem Haus. „Bedienung“ ist mein Motto.

HENRY KOEP LENORA LAKE, SASK. Dealer in Heating and Electric Lighting.

EATON'S FALL AND WINTER CATALOGUE 1921-1922 IS NOW READY. WRITE FOR YOUR COPY TODAY. T. EATON CO. LIMITED WINNIPEG CANADA. OUR NEW MAIL ORDER BUILDINGS AT WINNIPEG MEAN BETTER AND FASTER SERVICE FOR OUR CUSTOMERS.